BUNDESLIGA

BERICHT DES LIGAVERBANDES

zur Generalversammlung 2013

BERICHT DES LIGAVERBANDES

zur Generalversammlung 2013

14

6 Grußwort von Michel Platini, UEFA-Präsident **8** Die Deutschen Meister **14** Rechenschaftsbericht des Ligavorstandes **26** Struktur und Gremien des deutschen Profifußballs **28** Die Liga trauert **30** Bericht der DFL-Geschäftsführung **42** Gemeinsam stark – Lenkungs- und Arbeitskreise **46** Nachhaltiges Wachstum – Wirtschaftszahlen der Bundesliga **48** Voller Einsatz für die Umwelt – der Bundesliga-Umweltreport **52** Ehrenangehörige und Ehrenpreisträger **58** Chancen schaffen – die Bundesliga-Stiftung **62** Im Interview: Wolfgang Overath **68** Zeitreise – die besten Bilder aus 50 Jahren Bundesliga **78** Impressum

14 Der Ligaverband
30 Die DFL
48 Umweltreport
62 Interview Wolfgang Overath
68 Foto-Zeitreise

„ICH PERSÖNLICH BIN DAVON ÜBERZEUGT, DASS DIE BUNDESLIGA AUSGEZEICHNETE ANSÄTZE BIETET, UM DEN VIELFÄLTIGEN HERAUSFORDERUNGEN ENTGEGENZUTRETEN, MIT DENEN SICH DER PROFIFUSSBALL IM 21. JAHRHUNDERT KONFRONTIERT SIEHT.“

MICHEL PLATINI
UEFA-PRÄSIDENT

LIEBE FUSSBALLFREUNDINNEN UND -FREUNDE!

In diesem Jahr wird die Bundesliga 50 Jahre „jung". Es handelt sich dabei um ein bedeutsames Jubiläum, denn es zeigt, dass die Wettbewerbsstrukturen im europäischen Clubfußball noch nicht sehr alt und Ergebnis der schrittweisen Entwicklung des Berufsfußballs sind. Die Entwicklung des deutschen Ligasystems war natürlich besonders komplex, da sie sich vor dem Hintergrund der politischen Wechselfälle der deutsch-deutschen Geschichte bis hin zur Wiedervereinigung vollzog.

Oberflächliche Beobachter unserer Sportart könnten annehmen, dass die unzähligen Erfolge des deutschen Fußballs in den vergangenen Jahrzehnten auf die historische Verwurzelung und lange Tradition seiner Wettbewerbe und Ligen zurückzuführen ist – doch weit gefehlt: Das Profitum hat in Deutschland relativ spät Einzug gehalten, und im europäischen Vergleich ist der deutsche Berufsfußball ein Spätstarter – ein „Newcomer" allerdings, der überaus clever die Erfahrung der „Alteingesessenen" zu nutzen wusste, indem er aus ihren Fehlern lernte und nur die positiven Aspekte übernahm.

Nach der vergangenen Saison wäre es ein Leichtes, den überwältigenden Erfolg der deutschen Mannschaften in den europäischen Wettbewerben schlichtweg auf die Qualität der Bundesliga zurückzuführen. Allerdings sind die Schmeichler von heute oftmals die Kritiker von gestern, die den „Konservatismus" der Bundesliga geißelten und die neuartigen kommerziellen Konzepte der anderen großen europäischen Spielklassen priesen.

Ich persönlich bin davon überzeugt, dass die Bundesliga ausgezeichnete Ansätze bietet, um den vielfältigen Herausforderungen entgegenzutreten, mit denen sich der Profifußball im 21. Jahrhundert konfrontiert sieht. Wir wissen alle um die Aufgaben: wirtschaftliche Nachhaltigkeit, erschwingliche Eintrittskartenpreise, moderne Infrastruktur, ausgeglichene Wettbewerbe, gesellschaftliche Verwurzelung der Vereine und demokratische Mitbestimmung innerhalb der Clubs, kontinuierliches Hervorbringen von Spitzenfußballern und lokale Ausbildung von Nachwuchsspielern.

Die Antworten der Bundesliga sind ebenfalls wohlbekannt, doch sie verdienen es, noch einmal einzeln genannt zu werden: die „50+1"-Regel, eine erste Liga mit 18 Mannschaften, ein vernünftiger Spielkalender, ein striktes Lizenzvergabesystem, dynamische Ausbildungsstrukturen und sozialverträgliche Eintrittspreise.

Der Erfolg der Bundesliga ist nicht vom Himmel gefallen, sondern beruht auf der konsequenten Umsetzung eines durchdachten Gesamtkonzepts und der couragierten Verteidigung der traditionellen Werte des Fußballs. Ich kann dem deutschen Ligafußball daher zu seiner Erfolgsgeschichte nur gratulieren und wünsche ihm auch für die nächsten 50 Jahre alles Gute.

Herzlichen Glückwunsch, Bundesliga!

Michel Platini
UEFA-Präsident

48
BUNDESLIGA
BVB 09
DEUTSCHER M
201

2011
BORUSSIA DORTMUND

evonik
BVB 09
DEUTSCH
EIST

2012
BORUSSIA DORTMUND

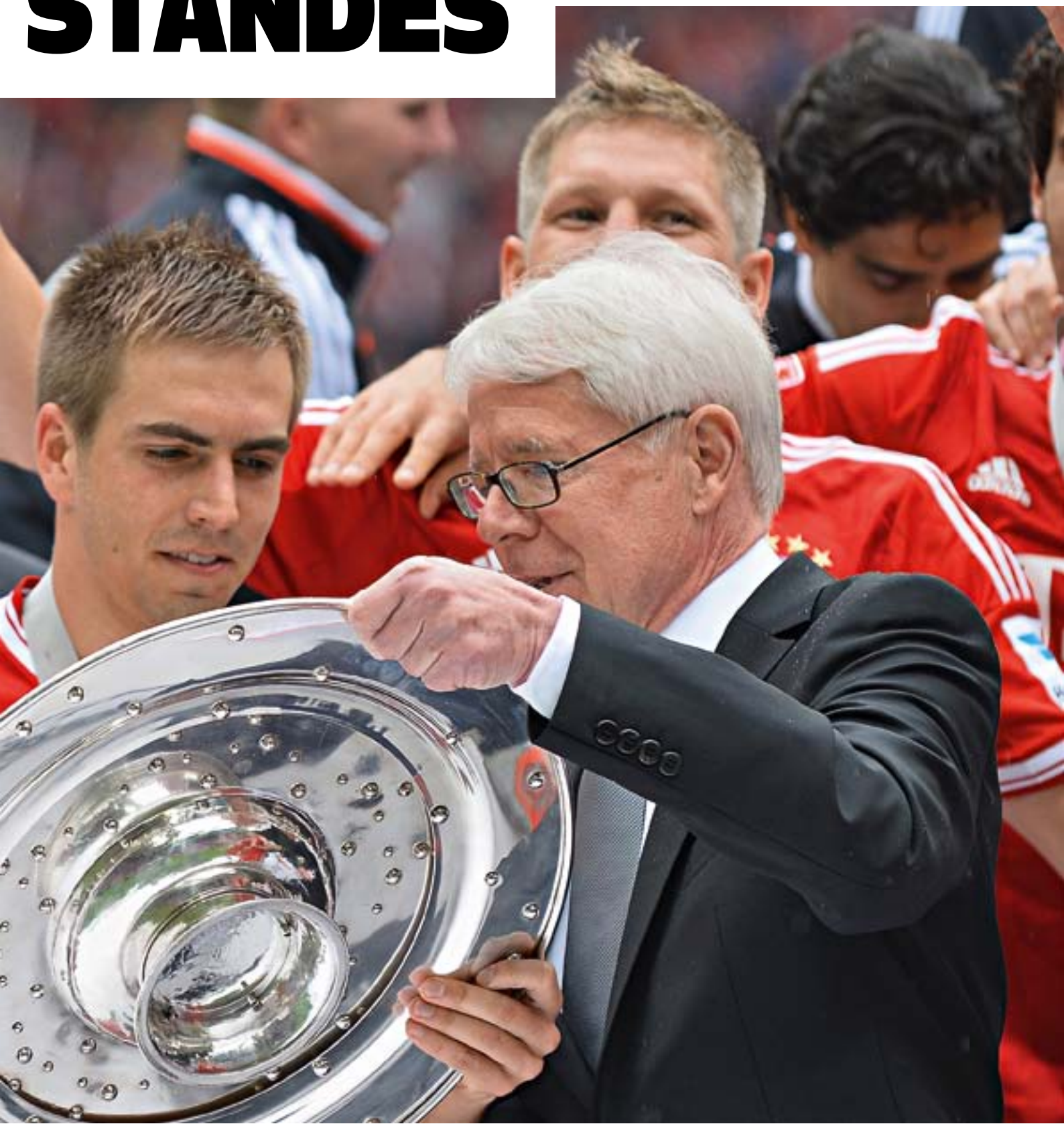
Allianz Global Investors
Red Wood Cats
LA BESTIA NEGRA
50. DEUTSCHER-MEIST

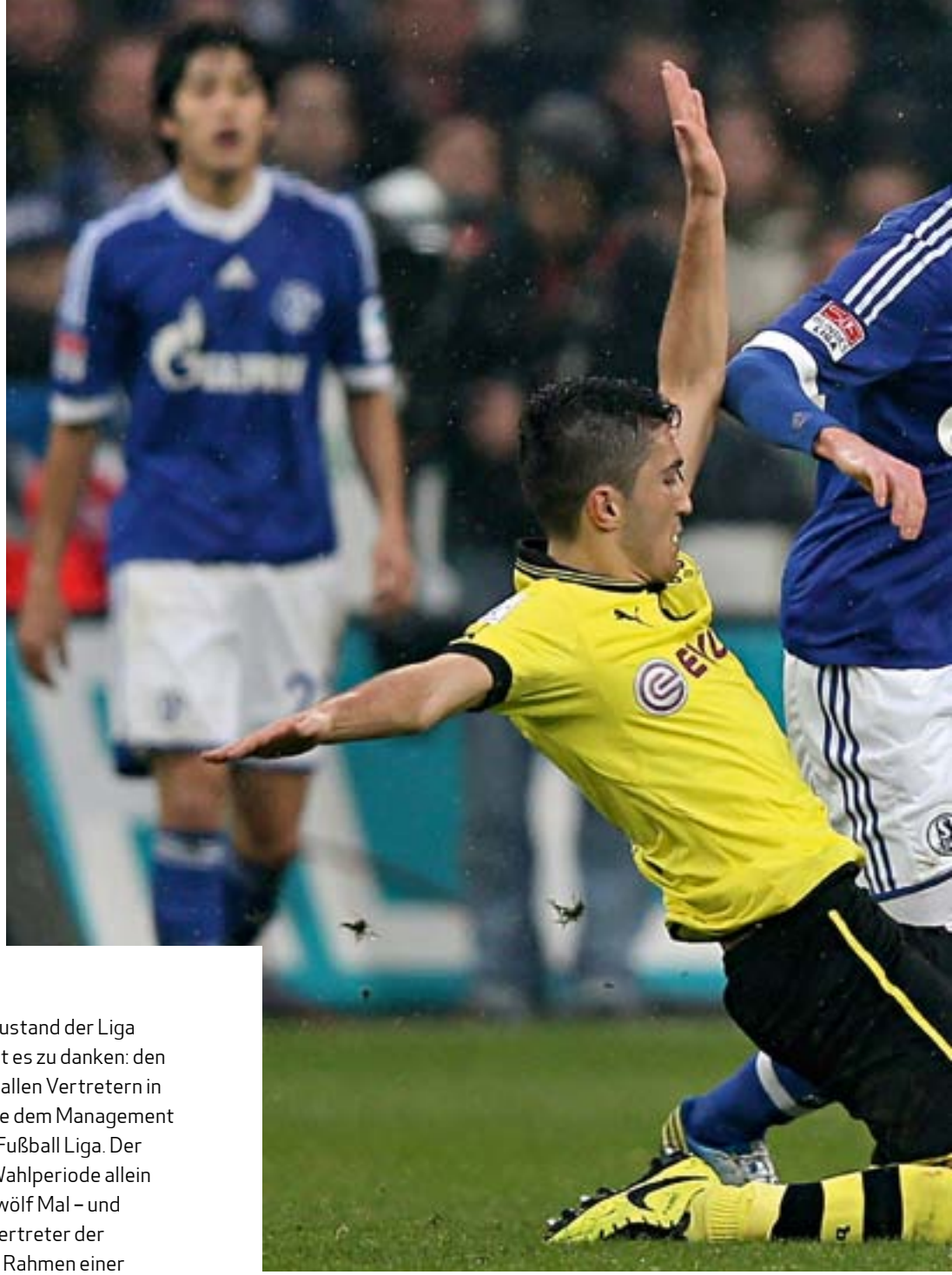
2013
FC BAYERN MÜNCHEN

RECHENSCHAFTS DES LIGAVOR

Die vierte Wahlperiode des Ligaverbandes geht mit der Generalversammlung am 7. August 2013 zu Ende. Für die vergangenen drei Jahre lässt sich insgesamt ein positives Fazit für den deutschen Profifußball ziehen. Nicht erst die abgelaufene Saison mit dem deutschen Champions-League-Endspiel im Londoner Wembley-Stadion hat erneut unterstrichen: Die Bundesliga ist und bleibt eine Erfolgsgeschichte, die positive Entwicklung der vergangenen Jahre wurde sukzessive fortgesetzt. Ohne übertreiben zu wollen, lässt sich sagen: Die Bundesliga steht so gut da wie nie zuvor seit ihrer Gründung – sportlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich.

BERICHT STANDES





Für diesen insgesamt guten Gesamtzustand der Liga mit weiterhin besten Perspektiven gilt es zu danken: den Clubs natürlich zuallererst, aber auch allen Vertretern in den Gremien des Ligaverbandes sowie dem Management und den Mitarbeitern der Deutschen Fußball Liga. Der Vorstand tagte in der abgelaufenen Wahlperiode allein siebzehn Mal, der DFL-Aufsichtsrat zwölf Mal – und sechs Mal kam die Gesamtheit aller Vertreter der Vereine und Kapitalgesellschaften im Rahmen einer Mitgliederversammlung zusammen.

In den vergangenen drei Jahren wurden einige Meilensteine gesetzt. Seien es die neuen Medienverträge mit einem Rekordergebnis von insgesamt rund 2,5 Mrd. Euro, der grundsätzliche Erhalt der „50+1"-Regel mit der Bestätigung durch das Ständige Schiedsgericht oder die gemeinsam mit dem DFB erarbeiteten Beschlüsse zum Thema Sicherheit. Besonders hervorhebenswert ist in diesem Zusammenhang die Art und Weise, wie in der Liga diskutiert und beschlossen wurde: mit großer Kollegialität, stets an der Sache orientiert und der Solidargemeinschaft verpflichtet.

In Bezug auf die sportliche Entwicklung hat die Bundesliga international weiter aufgeholt. Ein wesentlicher Grund dafür: In die Nachwuchsleistungszentren der Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga und 2. Bundesliga werden mittlerweile jährlich mehr als 100 Millionen Euro investiert – seit Einführung dieser Akademien unter der Ägide des damaligen DFB-Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder wurden hier insgesamt bereits mehr als 750 Millionen Euro aufgewendet. Daher ist es sicherlich kein Zufall, dass sich die Bundesliga seit der Saison 2012/13 einen zusätzlichen Platz für die Champions-League-Qualifikation erarbeitet hat. In der UEFA-Fünfjahreswertung belegt die Bundesliga nun wieder mit deutlichem Vorsprung auf Italien Platz drei hinter England und Spanien.

Auch in den vergangenen drei Jahren war der FC Bayern München das internationale Aushängeschild der Bundesliga. Der deutsche Rekordmeister erreichte drei Mal in den vergangenen vier Jahren das Finale der Champions League und holte sich in diesem Jahr schließlich den Titel in der „Königsklasse". Dazu auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch! Neben dem diesjährigen „Triple"-Gewinner konnte zuvor Borussia Dortmund mit zwei Meistertiteln nacheinander für Furore sorgen, wobei 2012 sogar das „Double" gelang.

DIE **POPULARITÄT** DES PROFIFUSSBALLS LIEGT WEITER AUF HOHEM NIVEAU.

NIKE

DER VORSTAND DES LIGAVERBANDES 2010–2013

DR. REINHARD RAUBALL
PRÄSIDENT/BORUSSIA DORTMUND

PETER PETERS
ERSTER VIZEPRÄSIDENT/ FC SCHALKE 04

HARALD STRUTZ
ZWEITER VIZEPRÄSIDENT/ 1. FSV MAINZ 05

Die Popularität des Profifußballs bewegt sich weiter auf hohem Niveau. Knapp 42.000 Zuschauer verzeichnete die Bundesliga in der Saison 2012/13 durchschnittlich pro Spiel, in der 2. Bundesliga waren es knapp 17.000. Die Stadien sind zu über 90 Prozent ausgelastet. Und auch in den Medien ist Fußball weiterhin Premiuminhalt, der für große Reichweiten sorgt. Und das über alle gesellschaftlichen Gruppen hinweg.

Die große Attraktivität des „Medieninhalts Bundesliga" hat sich auch in der Ausschreibung der Verwertungsrechte für die Spielzeiten 2013/14 bis 2016/17 widergespiegelt. Auch dank eines Wettbewerbs zwischen Sky und der Deutschen Telekom um die Liverechte konnte ein Rekordergebnis erzielt werden. Ab der Saison 2013/14 erlöst der Ligaverband künftig im Durchschnitt 628 Millionen pro Jahr aus den medialen Verwertungsrechten. Dies ist eine enorme Steigerung von rund 50 Prozent. Zum Vergleich: In der abgelaufenen Rechteperiode kamen angesichts der damals schwierigeren Wettbewerbssituation durchschnittlich 412 Millionen Euro pro Jahr zustande.

Der Zuschauer kann die Livespiele auch künftig bei unserem größten Medienpartner Sky verfolgen. Die ARD liefert weiter die „Sportschau" am Samstag und die Zusammenfassung der Sonntagsbegegnungen. Ebenfalls mit von der Partie bleibt das ZDF-„sportstudio", während Sport1 weiterhin von der 2. Bundesliga die Zusammenfassungen sowie das Topspiel am Montagabend überträgt. Darüber hinaus sicherte sich die Axel Springer AG Rechte im Internetbereich.

Insgesamt lässt sich sagen: Die Ausschreibung wurde mit großer Akribie vorbereitet – u. a. durch den frühzeitigen Kontakt zum Bundeskartellamt. Die Medienunternehmen haben großes Vertrauen in den sportlichen Wettbewerb und das mediale Produkt Bundesliga, was sie mit entsprechenden Geboten zum Ausdruck gebracht haben. Und der Zuschauer kann schließlich auch künftig zu gewohnten Zeiten bei bewährten Medienpartnern einschalten.

In großer Einmütigkeit – was keine Selbstverständlichkeit ist – einigte man sich im Anschluss auf einen Verteilerschlüssel. Die Entscheidung des Ligavorstandes fiel einstimmig. Die Gespräche zur Erstellung eines neuen Modells wurden von der DFL moderiert. Dabei hat man sich wie schon in den vergangenen Jahren anhand von zwei Leitmotiven auf eine Lösung verständigt: dem Leistungsgedanken einerseits und der Solidarität der Clubs untereinander andererseits. Anders als in der Vergangenheit gab es in dieser Frage so gut wie keine öffentlich geführten Diskussionen, was die mittlerweile praktizierte Einheit innerhalb des Ligaverbandes einmal mehr unterstreicht. Dies fiel umso leichter, als sich alle Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga über eine Steigerung ihrer Erlöse freuen durften. Innerhalb der Bundesliga gilt in Bezug auf das Einnahmeverhältnis zwischen Platz 1 und Platz 18 weiterhin die sogenannte Spreizung von 2:1. Grundlage dafür sind die Abschlusstabellen der vergangenen vier Spielzeiten sowie die aktuelle Saison. Für die 2. Bundesliga gilt

ab der Saison 2013/14 ein Auskehrungsverhältnis von 2,25 (Platz 1) zu 1 (Platz 18). Diese Zahlen belegen, wie ausgewogen das Miteinander der Clubs auch mit Blick auf die unterschiedlichen Ligen ist. Daher sind die Hinweise auf „spanische Verhältnisse" und eine „Zementierung der Tabellensituation" nicht zutreffend.

Mit Blick auf andere Fußballnationen gilt es, vor allem die in der Gesamtheit vorhandene wirtschaftliche Solidität des deutschen Profifußballs hervorzuheben. Diese ist zu einem großen Teil dem europaweit geachteten Lizenzierungsverfahren geschuldet. Dieses Lizenzierungsverfahren, das bei der Generalversammlung 2010 noch einmal um zusätzliche Instrumente ergänzt wurde (z. B. eine Auflage zum Abbau des negativen Eigenkapitals), wird konsequent umgesetzt. So verweigerte der Lizenzierungsausschuss des Ligaverbandes dem MSV Duisburg die Lizenz für die Saison 2013/14 der 2. Bundesliga, weil der Club nicht rechtzeitig eine ausreichende Liquidität nachweisen konnte. Für die Mitglieder des Lizenzierungsausschusses war dies sicherlich keine leichte Entscheidung. Die Lizenzverweigerung war aber mit Blick auf die Statuten des Ligaverbandes alternativlos und wurde entsprechend vom Ständigen Schiedsgericht bestätigt.

Ein Punkt, der die Liga in der vergangenen Wahlperiode sehr beschäftigt hat, war die „50+1"-Regel, wonach Investoren nicht die Stimmenmehrheit bei einem Club übernehmen dürfen. Nachdem sich die Mitgliederversammlung

DER VORSTAND DES LIGAVERBANDES 2010–2013

bereits 2009 mit großer Mehrheit für deren Erhalt ausgesprochen hatte, sah sich die Liga mit einer Schiedsgerichtsklage von Hannover 96 konfrontiert, gerichtet auf die Feststellung der Rechtswidrigkeit und Nichtigkeit der Regelung in § 8 Nr. 2 der Satzung des Ligaverbandes in ihrer Gesamtheit. Das Verfahren und das Urteil des Ständigen Schiedsgerichtes stellen in der Gesamtbetrachtung einen Erfolg für den Ligaverband dar, die Regel wurde im Kern bestätigt. Nach einer Klageänderung in der mündlichen Verhandlung begehrte Hannover 96 „nur noch" die Feststellung der Rechtswidrigkeit der zeitlichen Einschränkung „vor dem 1.1.1999" in der Ausnahmevorschrift zu „50+1". Bislang musste ein Investor vor dem 1.1.1999 zwanzig Jahre ununterbrochen bei dem zu übernehmenden Club in erheblichem Maße engagiert gewesen sein, um die Mehrheit der Stimmrechte erhalten zu können. Das Schiedsgericht unter Vorsitz von Prof. Dr. Udo Steiner erklärte zwar diese Stichtagsregelung wegen Verstoßes gegen den vereinsrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatz für nichtig, führte aber im Rahmen der gebotenen summarischen Prüfung weiter aus, dass „50+1" im Übrigen sowohl mit deutschem Recht als auch mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht vereinbar, insbesondere auch verhältnismäßig sei. Die „50+1"-Regel hat damit in ihrem Kern weiterhin Bestand. Über mögliche Ausnahmeanträge von der „50+1"-Regel entscheidet auch künftig der Ligavorstand.

HERIBERT BRUCHHAGEN
EINTRACHT FRANKFURT

KARL HOPFNER
FC BAYERN MÜNCHEN

HELMUT HACK
SPVGG GREUTHER FÜRTH

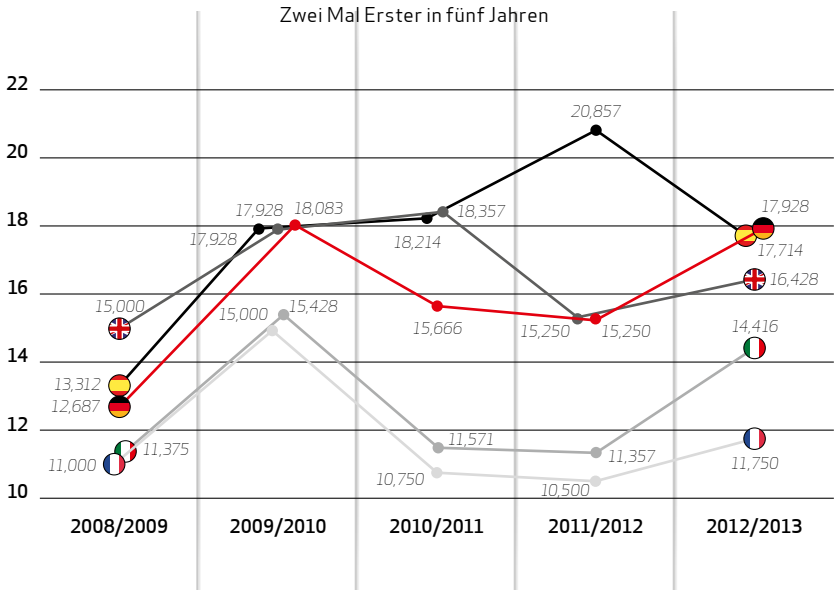
ANSGAR SCHWENKEN
VFL BOCHUM 1948

CHRISTIAN SEIFERT
VORSITZENDER DER DFL-GESCHÄFTSFÜHRUNG

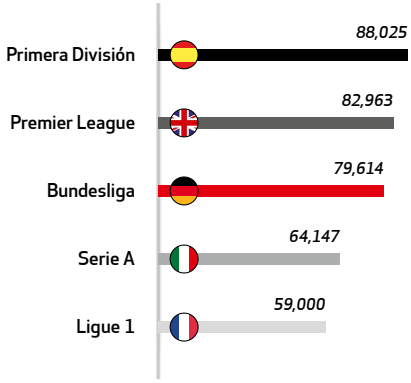
ANDREAS RETTIG
DFL-GESCHÄFTSFÜHRER

DIE LIGA STEHT ZUR **EINHEIT** DES FUSSBALLS IN DEUTSCHLAND.

UEFA-FÜNFJAHRESWERTUNG



STAND 2012/2013



Für große Öffentlichkeit sorgte schließlich das Thema Sicherheit. Dabei war der Ligaverband immer der Auffassung, dass er in dieser Hinsicht kein flächendeckendes Problem hat. Vielmehr sollten durch gezielte Maßnahmen Verbesserungen an konkreten Punkten erzielt werden. Vor diesem Hintergrund ist auch das Maßnahmenpaket zu sehen, das schließlich von der Mitgliederversammlung des Ligaverbandes am 12. Dezember 2012 verabschiedet wurde. Zu den beschlossenen Maßnahmen gehören die Qualifizierung und Zertifizierung von Ordnungsdiensten, ein verbesserter Austausch zwischen Heim- und Gastverein sowie die verstärkte Einbeziehung der Fanbeauftragten. Der verbindliche Dialog mit den organisierten Fangruppen wurde festgeschrieben, wobei der Verzicht auf Gewalt, Rassismus und politischen Extremismus nie infrage stand. Ebenso soll es auch künftig keinen Spielraum für den Einsatz von Pyrotechnik geben. Darüber hinaus kann nun bei infrastrukturellen Defiziten individuell und auf die lokalen Gegebenheiten zugeschnitten nachgebessert werden. Klar ist: Die täterorientierte Aufklärung muss bei entsprechenden Zwischenfällen im Vordergrund stehen. Das Gespräch mit den Fans ist unabdingbar, Kollektivstrafen sollten vermieden werden.

Natürlich gab es in dieser Frage zahlreiche Diskussionen und Proteste. Es war allerdings wichtig, dass die Liga hier gemeinsam entsprechende Verbesserungen vorgenommen hat. Zumal mit diesem Prozess auch der Dialog mit den Fans an verschiedensten Stellen verstärkt wurde.

Wesentliche Weichenstellungen wurden in den Gremien zudem in Bezug auf die DFL Deutsche Fußball Liga GmbH vorgenommen. So wurde der Vertrag mit Christian Seifert als Vorsitzendem der DFL-Geschäftsführung bis 2017 verlängert. Der Zuschnitt der Geschäftsbereiche wurde nach dem Ausscheiden von Tom Bender, der aus der DFL-Führung in die neu gegründete DFL Digital Sports wechselte, verändert. In der Nachfolge von Holger Hieronymus trat zudem Andreas Rettig am 1. Januar 2013 seine

Aufgabe als Geschäftsführer für die Bereiche Spielbetrieb und Lizenzierung an.

Sehr zufrieden können wir zudem sein, dass wir uns mit dem Deutschen Fußball-Bund über eine Fortsetzung des Grundlagenvertrages verständigen konnten. Dieser Vertrag, der seit 2001 in Konkretisierung der Satzungsbestimmungen die wechselseitigen Rechte und Pflichten regelt, soll um weitere vier Jahre bis zum 30. Juni 2017 verlängert werden. Auch wenn es zwischen beiden Häusern in der Sache hin und wieder Interessenunterschiede gibt, genießt dieses solidarische Miteinander zwischen Profis und Amateuren in Deutschland weiterhin europaweit Vorbildcharakter. Dies wollen wir fortsetzen. Die Liga steht zur Einheit des Fußballs in Deutschland. Nur mit einer gesunden Basis kann auch der Spitzensport erfolgreich sein – und umgekehrt. Diese Grundeinstellung wird auch weiterhin durch wechselseitige Zahlungsströme belegt. Das Vertragswerk bedarf nun noch formell der Zustimmung des DFB-Bundestages und der Mitgliederversammlung des Ligaverbandes.

Nicht nur im Doppelpass mit dem DFB, sondern auch sonst wird gesellschaftliches Engagement im Ligaverband großgeschrieben. Die Bundesliga-Stiftung, die mit ihrer Unterstützung der Deutschen Sporthilfe u. a. durch originelle TV-Spots mit Sportlern aus anderen Sportarten („Respekt vor euren Leistungen.“) startete, ist in den vergangenen Jahren gewachsen und mittlerweile eine etablierte Institution. Große Beachtung hat im Sommer 2012 die Aktion „Geh' Deinen Weg“ gefunden. Dabei wurde ein gesamter Bundesliga-Spieltag im Zeichen der Integration absolviert. Alle Clubs und deren Sponsoren verzichteten auf Trikotwerbung zugunsten des Aktionsmottos und demonstrierten so ihre Unterstützung. Dafür nochmals einen recht herzlichen Dank!

Schnelle und unbürokratische Hilfe konnte in diesem Sommer mit Blick auf die Flutopfer in Ostdeutschland geleistet werden. Jeweils eine Million Euro spendeten Ligaverband und DFB in einen Hilfsfonds für betroffene Vereine. So konnte praktische Hilfe im Sinne der Sportfamilie erbracht werden.

Abschließend lässt sich sagen: Fast 13 Jahre nach Gründung befindet sich der Ligaverband in guter Verfassung, was ganz wesentlich auch in der Zusammenarbeit der Clubs begründet ist. Die Herausforderungen für die Bundesliga werden auch künftig vielfältig sein – ob in Bezug auf die sportliche Leistungsfähigkeit, politisch-regulatorische Rahmenbedingungen, medial oder technologisch. Lassen Sie uns gemeinsam aktiv bleiben. Auch künftig muss es unser Ziel sein, gemeinsam die Dinge im Sinne des Fußballs, im Sinne der Bundesliga anzugehen.

STRUKTUR UND GREMIEN

Der Ligaverband (Die Liga – Fußballverband e. V.) ist der Zusammenschluss der Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga und 2. Bundesliga. Mit seiner Gründung am 18. Dezember 2000 hat der deutsche Profifußball, der bis dahin unter der Verantwortung des Deutschen Fußball-Bundes e. V. (DFB) gestanden hatte, den Schritt in die Eigenständigkeit gewählt. Seitdem ist der Ligaverband ebenso wie die Landes- und Regionalverbände ordentliches Mitglied des DFB. Zur Konkretisierung und Ausgestaltung der in den Satzungen von DFB und Ligaverband festgelegten Rechte und Pflichten sowie der Verantwortungsbereiche schlossen Ligaverband und DFB einen Grundlagenvertrag, der – vorbehaltlich der Bestätigung durch die Generalversammlung des Ligaverbandes sowie den DFB-Bundestag – am 3. Mai 2013 um weitere vier Jahre bis zum 30. Juni 2017 verlängert wurde. Im Rahmen der Verhandlungen über einen Neuabschluss des Grundlagenvertrages wurde unter anderem die Vergütung für die vom Ligaverband in Anspruch genommenen Verbandsdienstleistungen des DFB (Schiedsrichterwesen, Sportgerichtsbarkeit, Anti-Doping-Maßnahmen) angepasst. Des Weiteren wurde die Rechtssicherheit für beide Parteien durch eine grundsätzliche Regelung zur Fortsetzung des Grundlagenvertrages nach dem jeweiligen Vertragsablauf erhöht. Darin wurde unter anderem festgehalten, dass der DFB weiterhin für das

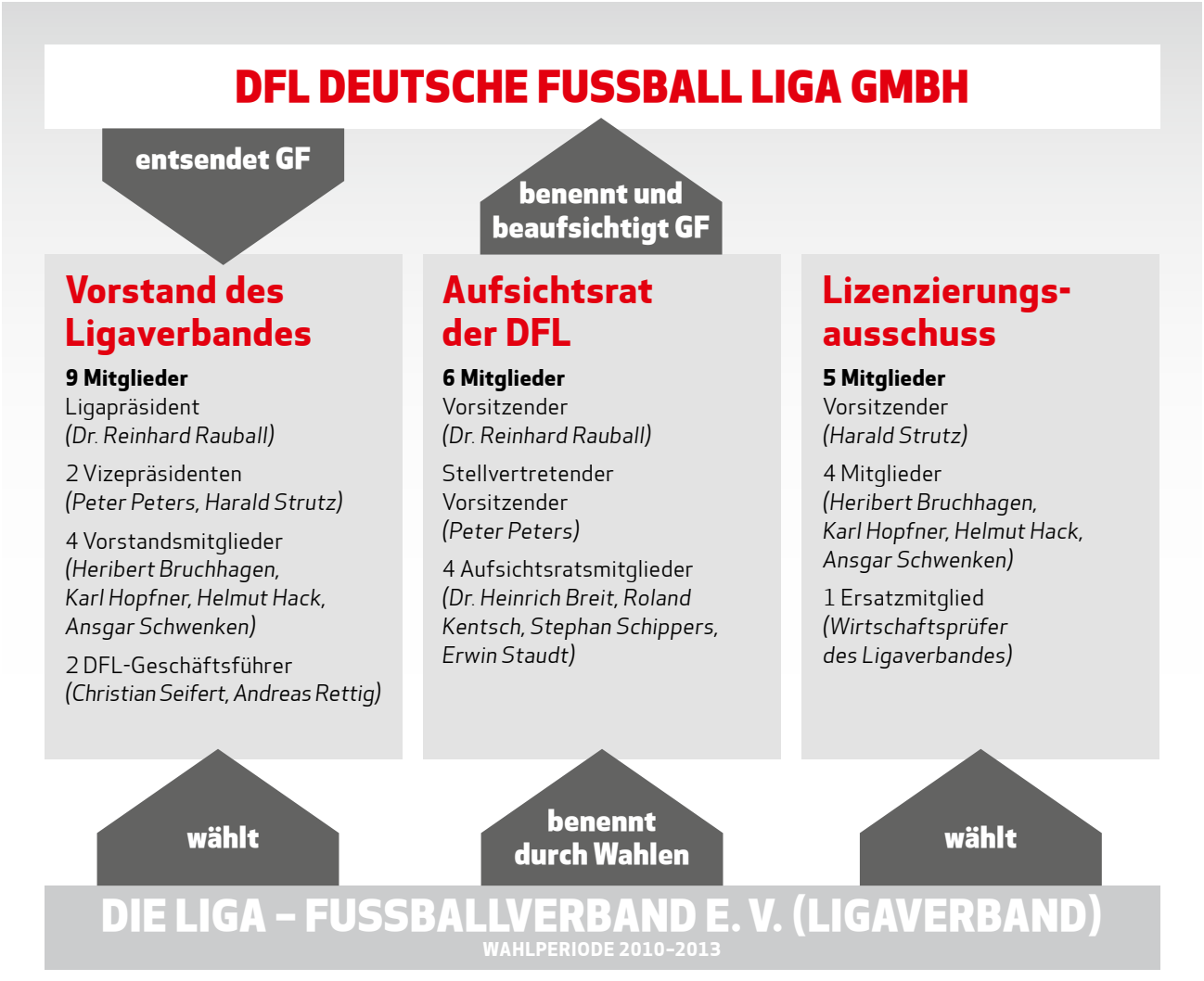
Schiedsrichter- und Trainerwesen, die Sportgerichtsbarkeit sowie den Jugend-, den Amateur- und den Frauenfußball zuständig bleibt. Im DFB-Präsidium stellt der Ligaverband mit dem Präsidenten, seinen beiden Stellvertretern sowie dem Vorsitzenden der DFL-Geschäftsführung vier Mitglieder. Darüber hinaus verfügt die Liga über eine Sperrminorität bei Fragen des Profifußballs. Viele Repräsentanten des Ligaverbandes wirken zudem in zahlreichen Kommissionen und Gremien des DFB mit. Trotz der Eigenständigkeit des Profifußballs bleibt der DFB somit ein wichtiger Partner des Ligaverbandes.

Alle 36 aktuellen Clubs der Bundesliga und der 2. Bundesliga sind gleichberechtigte Mitglieder des Ligaverbandes, der von einem neunköpfigen Vorstand geführt wird. Dieser besteht aus dem Ligapräsidenten, seinen beiden Vizepräsidenten, vier weiteren Vertretern, die von den Mitgliedern des Ligaverbandes gewählt werden, sowie den beiden DFL-Geschäftsführern. Bis zur turnusgemäßen Wahl des neuen Vorstandes auf der Generalversammlung am 7. August 2013 gehörten dem Vorstand zuletzt neben Dr. Reinhard Rauball (Borussia Dortmund) als Präsident

des Ligaverbandes auch Peter Peters (FC Schalke 04) und Harald Strutz (1. FSV Mainz 05) als Vizepräsidenten sowie Heribert Bruchhagen (Eintracht Frankfurt), Helmut Hack (SpVgg Greuther Fürth), Karl Hopfner (FC Bayern München), Ansgar Schwenken (VfL Bochum 1848), Christian Seifert und Andreas Rettig (beide DFL) an.

Das operative Geschäft der Bundesliga und der 2. Bundesliga hat der Ligaverband an die im Mai 2001 gegründete DFL Deutsche Fußball Liga GmbH übertragen. Satzungsgemäße Kernaufgaben der DFL sind die Organisation und Vermarktung aller 612 Spiele der Bundesliga und der 2. Bundesliga sowie der Relegation und des Supercups. Die DFL wird von einem sechsköpfigen Aufsichtsrat kontrolliert, der aus dem Ligapräsidenten, dem Ersten Vizepräsidenten sowie vier weiteren von den 36 Clubs auf der Generalversammlung gewählten Mitgliedern besteht. Bis zur Neuwahl im August 2013 waren dies Dr. Reinhard Rauball als Aufsichtsratsvorsitzender, Peter Peters als Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender sowie Stephan Schippers (Borussia Mönchengladbach), Erwin Staudt (VfB Stuttgart), Dr. Heinrich Breit (Sport-Club Freiburg) und Roland Kentsch (MSV Duisburg). Dem Lizenzierungsausschuss steht automatisch der Zweite Vizepräsident vor. Unter Führung von Harald Strutz gehörten diesem Gremium in der vierten Wahlperiode die Vorstandsmitglieder Karl Hopfner, Heribert Bruchhagen, Helmut Hack und Ansgar Schwenken an.

Neben seiner Kontrollfunktion hat der Aufsichtsrat der DFL auch die Aufgabe, die DFL-Geschäftsführung zu bestimmen. Diese besteht gegenwärtig aus dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, Christian Seifert, und Geschäftsführer Andreas Rettig. Der Verantwortungsbereich des Vorsitzenden der Geschäftsführung umfasst neben den Aufgabenfeldern „Finanzen, IT & Organisation“, „Recht“ und „Kommunikation & Werbung“ auch die Direktionen „Strategisches Marketing & Produktmanagement“ sowie „Public Affairs & Internationale Beziehungen“. Der zweite Geschäftsführungsbereich umfasst die Direktionen „Spielbetrieb“ und „Lizenzierung“ sowie die Arbeitsgebiete „Spielplanung“ und „Fan-Angelegenheiten“.



DIE LIGA TRAUERT

Die Bundesliga lebt von großen Erfolgen, großen Spielen und großen Persönlichkeiten. Leider haben einige dieser Persönlichkeiten in den vergangenen Jahren die Fußballfamilie verlassen.

Unvergessen bleibt das erste Tor der Bundesliga-Geschichte. Friedhelm „Timo" Konietzka erzielte es am 24. August 1963 für Borussia Dortmund im Spiel gegen den SV Werder Bremen. In 100 Bundesliga-Spielen traf Konietzka insgesamt 72 Mal für Dortmund und den TSV 1860 München. Für Bayer 05 Uerdingen und den BVB war er zudem als Trainer in der Bundesliga aktiv. Konietzka verstarb am 12. März 2012.

Große Trauer herrschte in Kaiserslautern über den Tod von Ottmar Walter. Noch vor der Gründung der Bundesliga prägte Walter die Geschicke des 1. FC Kaiserslautern entscheidend mit und wurde mit dem FCK zwei Mal Deutscher Meister. Zudem gehörte er zu den „Helden von Bern", die 1954 Weltmeister wurden. Der Mittelstürmer steuerte vier Tore zum Turniererfolg der deutschen Mannschaft bei. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde ihm das Große Bundesverdienstkreuz verliehen. Ottmar Walter starb am 16. Juni 2013 im Alter von 89 Jahren.

Ebenfalls zur Riege der deutschen Weltmeister gehörte Heinz Flohe. Der Weltmeister von 1974 und Vizeeuropameister von 1976 bestritt 343 Bundesliga-Spiele für den 1. FC Köln sowie den TSV 1860 München und erzielte 81 Tore. Am 15. Juni 2013 starb Flohe in Köln.

Große Betroffenheit in der Fußballfamilie löste auch der Tod des langjährigen Präsidenten und Aufsichtsratsvorsitzenden des VfL Bochum, Werner Altegoer, am 9. Januar 2013 aus. Unter seiner Führung als Präsident zog Bochum zwei Mal in den UEFA-Cup ein.

Am 28. Februar 2011 starb Günter Mast, bekannt als „Erfinder der Trikotwerbung". 1973 führte er bei Eintracht Braunschweig, wo er später auch Präsident wurde, das Trikot-Sponsoring in der Bundesliga ein.

Der FC Augsburg beklagte am 11. Oktober 2012 den Verlust von Helmut Haller, der als Spieler, Trainer und Vizepräsident in unterschiedlichen Funktionen für den FCA tätig war. Als einer der ersten Fußballlegionäre spielte der Vizeweltmeister von 1966 in Italien und gewann mit dem FC Bologna und Juventus Turin drei Mal die italienische Meisterschaft. 1964 wurde er als erster Ausländer zu Italiens Fußballer des Jahres gewählt.

Mit Kuno Klötzer verließ am 6. August 2011 eine der großen Trainerpersönlichkeiten der Bundesliga die Welt. Klötzer saß in der Bundesliga für den 1. FC Nürnberg, Hertha BSC, den MSV Duisburg, Fortuna Düsseldorf und die Offenbacher Kickers auf der Trainerbank. Seine größten Erfolge feierte er beim Hamburger SV, mit dem er 1976 Vizemeister wurde und 1977 den Europapokal der Pokalsieger gewann.

FRIEDHELM KONIETZKA
† *12.03.2012*

OTTMAR WALTER
† *16.06.2013*

HEINZ FLOHE
† *15.06.2013*

WERNER ALTEGOER
† *09.01.2013*

GÜNTER MAST
† *28.02.2011*

HELMUT HALLER
† *11.10.2012*

KUNO KLÖTZER
† *06.08.2011*

WILLI ENTENMANN
† *03.01.2012*

HARTWIG PIEPENBROCK
† *03.07.2013*

Der deutsche Profifußball trauert auch um Willi Entenmann, der im Alter von 68 Jahren am 3. Januar 2012 verstarb. Als Verteidiger erzielte Entenmann in 237 Bundesliga-Spielen 28 Tore. Als Trainer arbeitete er in der Bundesliga für den VfB Stuttgart und den 1. FC Nürnberg.

Zu beklagen hat der deutsche Fußball zudem den Tod von Hartwig Piepenbrock. Er verstarb am 3. Juli 2013. Der ehemalige Präsident des VfL Osnabrück war lange Zeit auch Mitglied im DFB-Ligaausschuss.

Der deutsche Profifußball wird allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

2010

28.08. Willi Hölz
Spieler 1. FC Kaiserslautern

2011

24.01. Dr. Helmut Beyer
Präsident Borussia Mönchengladbach

11.02. Josef Pirrung
Spieler 1. FC Kaiserslautern

12.02. Edgar Burkart
Präsident Spielvereinigung Fürth

24.02. Ernst Schacht
Präsident FC St. Pauli

27.02. Michael Feick
Pressesprecher Eintracht Frankfurt

28.02. Günter Mast
Präsident Eintracht Braunschweig

18.06. Ottokar Wüst
Präsident VfL Bochum 1948

01.08. Harald Stender
Rekordspieler FC St. Pauli

06.08. Kuno Klötzer
Bundesliga-Trainer u. a. 1. FC Nürnberg, Hamburger SV, Hertha BSC, MSV Duisburg

13.12. Klaus-Dieter Sieloff
Nationalspieler, VfB Stuttgart, Borussia Mönchengladbach, Alemannia Aachen

2012

03.01. Willi Entenmann
Spieler VfB Stuttgart, Bundesliga-Trainer VfB Stuttgart, 1. FC Nürnberg

06.03. Wlodzimierz Smolarek
Spieler Eintracht Frankfurt

12.03. Friedhelm „Timo" Konietzka
Spieler Borussia Dortmund, TSV 1860 München, Bundesliga-Trainer Bayer 05 Uerdingen, Borussia Dortmund

07.05. Dr. Otto Paulick
Präsident FC St. Pauli

19.07. Hans Nowak
Nationalspieler, FC Schalke 04, FC Bayern München, Kickers Offenbach

02.08. Bernd Meier
Spieler TSV 1860 München, Borussia Mönchengladbach, LR Ahlen, Borussia Dortmund

17.08. Karl-Heinz Briam
Präsident VfL Wolfsburg

27.08. Ivica Horvat
Bundesliga-Trainer Eintracht Frankfurt, FC Schalke 04, Rot-Weiss Essen

11.10. Helmut Haller
Nationalspieler, FC Augsburg

14.11. Alex Alves
Spieler Hertha BSC

28.12. Vaclav Drobny
Spieler FC Augsburg

2013

07.01. Heinz Ludwig
Präsident FSV Frankfurt

09.01. Werner Altegoer
Präsident VfL Bochum 1848

12.05. Christian Dohmen
Spieler Borussia Mönchengladbach

15.06. Heinz Flohe
Spieler 1. FC Köln, TSV 1860 München, Weltmeister 1974

16.06. Ottmar Walter
Spieler 1. FC Kaiserslautern, Weltmeister 1954

03.07. Hartwig Piepenbrock
Präsident VfL Osnabrück, Mitglied DFB-Ligaausschuss

BERICHT DER DFL-GESCHÄFTS

Drei Jahre sind vergangen seit der Generalversammlung des Ligaverbandes 2010. Drei Jahre, in denen die DFL Deutsche Fußball Liga dank der guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit den Clubs und den Gremien des Ligaverbandes, allen voran Vorstand und Aufsichtsrat, viel erreicht hat. Aber auch drei Jahre, in denen sich die DFL mit vielen Herausforderungen und Veränderungen konfrontiert sah. Ob sportliche Belange im Hinblick auf hochwertigen Fußball und einen spannenden sowie fairen Wettbewerb, politisch-regulatorische Beschlüsse auf regionaler, nationaler sowie europäischer Ebene, die zunehmende Medialisierung der Gesellschaft, mit der

FÜHRUNG

neue Technologien einhergehen, oder die allumfassende und unaufhaltsam voranschreitende Globalisierung – der Profifußball war und ist gefordert, sich diesen Einflüssen zu stellen.

Vor diesem Hintergrund wurden die auf der Generalversammlung 2010 angestoßenen Entwicklungen konsequent weiterverfolgt. Die DFL und ihre Tochtergesellschaften waren gefordert, als operative Kraft des Ligaverbandes nicht nur ihren originären Aufgaben – der Organisation und Vermarktung des Profifußballs – gerecht zu werden, sondern darüber hinaus für den Fußball bedeutende Zukunftsthemen zu bearbeiten.

Dabei war im Anschluss an die letzte Generalversammlung die Umsetzung der von den 36 Vereinen und Kapitalgesellschaften beschlossenen Optimierung des Lizenzierungsverfahrens eine der ersten Aufgaben, die es in den vergangenen drei Jahren anzugehen galt. Um potenziellen Liquiditätsproblemen fortan noch frühzeitiger

entgegenzuwirken und einen sportlich fairen Wettbewerb zu garantieren, wurden entsprechende Anpassungen in der Lizenzierungsordnung vorgenommen, die von der DFL seither umgesetzt werden. Dazu gehört die Modifizierung des Lizenzierungsverfahrens in Form der Einführung eines nunmehr für alle Lizenzclubs verpflichtenden Lizenzierungsverfahrens Teil 2, das im Herbst eines jeden Jahres die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit neu prüft. Des Weiteren liegt nun ein größeres Augenmerk auf der Vermögenslage von Lizenzclubs. Hierfür wurde die Kapitalauflage geändert. Neu dabei ist, dass sich ein negatives Eigenkapital auf Jahressicht verbessern muss – für Clubs der Bundesliga um zehn Prozent, für Clubs der 2. Bundesliga um fünf Prozent. Zudem erfolgte die Einführung von neuen Kennziffern, die von den Lizenzbewerbern zu beachten sind. Dazu zählt insbesondere die Planqualitätsauflage. In der Praxis haben sich diese Instrumente in den vergangenen Jahren bewährt, die Abläufe – auch im Zusammenspiel mit den Clubs – sind mittlerweile gelernt.

DFL-GESCHÄFTSFÜHRUNG

CHRISTIAN SEIFERT
VORSITZENDER DER DFL-GESCHÄFTSFÜHRUNG

ANDREAS RETTIG
DFL-GESCHÄFTSFÜHRER

Ein bereits seit vielen Jahren verpflichtender Bestandteil zum Erhalt einer Lizenz sind die Nachwuchsleistungszentren. Mittlerweile sind dort bis zu 6.000 Spieler in 263 Mannschaften aktiv. Doch die Nachwuchsakademien sichern nicht nur die sportliche Leistungsfähigkeit der Clubs, auch die gesellschaftlichen Effekte sind nicht zu vernachlässigen. Im Oktober 2010 kam eine von Clubs und DFL aktiv unterstützte Studie der EBS Universität für Wirtschaft und Recht zu dem Ergebnis, dass die Bundesliga mit ihren Nachwuchsleistungszentren auch wesentlich zur Integration von Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland beiträgt. Unabhängig von ihrer Herkunft haben die Nachwuchsspieler in den Leistungszentren der Bundesliga und 2. Bundesliga eine hohe Bildungsorientierung und identifizieren sich mit der deutschen Kultur. 62 Prozent der Migrantenkinder und 57 Prozent der Ausländer wollen ihre Schulbildung mit dem Abitur abschließen. Zudem weisen sie nur geringe Unterschiede bei Sprach- und Kulturkenntnissen im Vergleich zu ihren deutschen Altersgenossen auf.

Seit 2001 wurden 713 Millionen Euro in den Fußballnachwuchs investiert. Dabei hat der deutsche Profifußball mit der sportlichen und schulischen Förderung der Nachwuchsspieler zugleich einen erheblichen Beitrag zur Integration in Deutschland geleistet.

„Integer" und „fair" sind auch die wesentlichen Kriterien für den sportlichen Wettbewerb. Denn mit der Glaubwürdigkeit des sportlichen Wettbewerbs steht und fällt der Erfolg der Bundesliga. Das Projekt „Transparenz und Integrität im Fußball", welches die DFL im Herbst 2010 mit Unterstützung von Transparency International Deutschland e. V. gestartet hat, entwickelt präventive Maßnahmen zur Verhinderung von Spielmanipulationen und setzt diese um. Dazu gehören die Konzeption von Veranstaltungen wie Workshops und Schulungen für Leistungszentren sowie das Erstellen von Informationsunterlagen wie Guidelines und Richtlinien im Sinne eines Grundkodexes. So soll von vornherein verhindert werden, dass es überhaupt zu manipulativen Vorgängen innerhalb der Bundesliga und 2. Bundesliga kommen kann. Zudem hat die DFL zum Schutz des sportlichen Wettbewerbs mit Rechtsanwalt Dr. Carsten Thiel von Herff als eine der ersten europäischen Profisportorganisationen einen externen Ombudsmann installiert. An ihn können sich Hinweisgeber bei Anhaltspunkten für geplante oder verabredete Spielmanipulationen vertrauensvoll wenden.

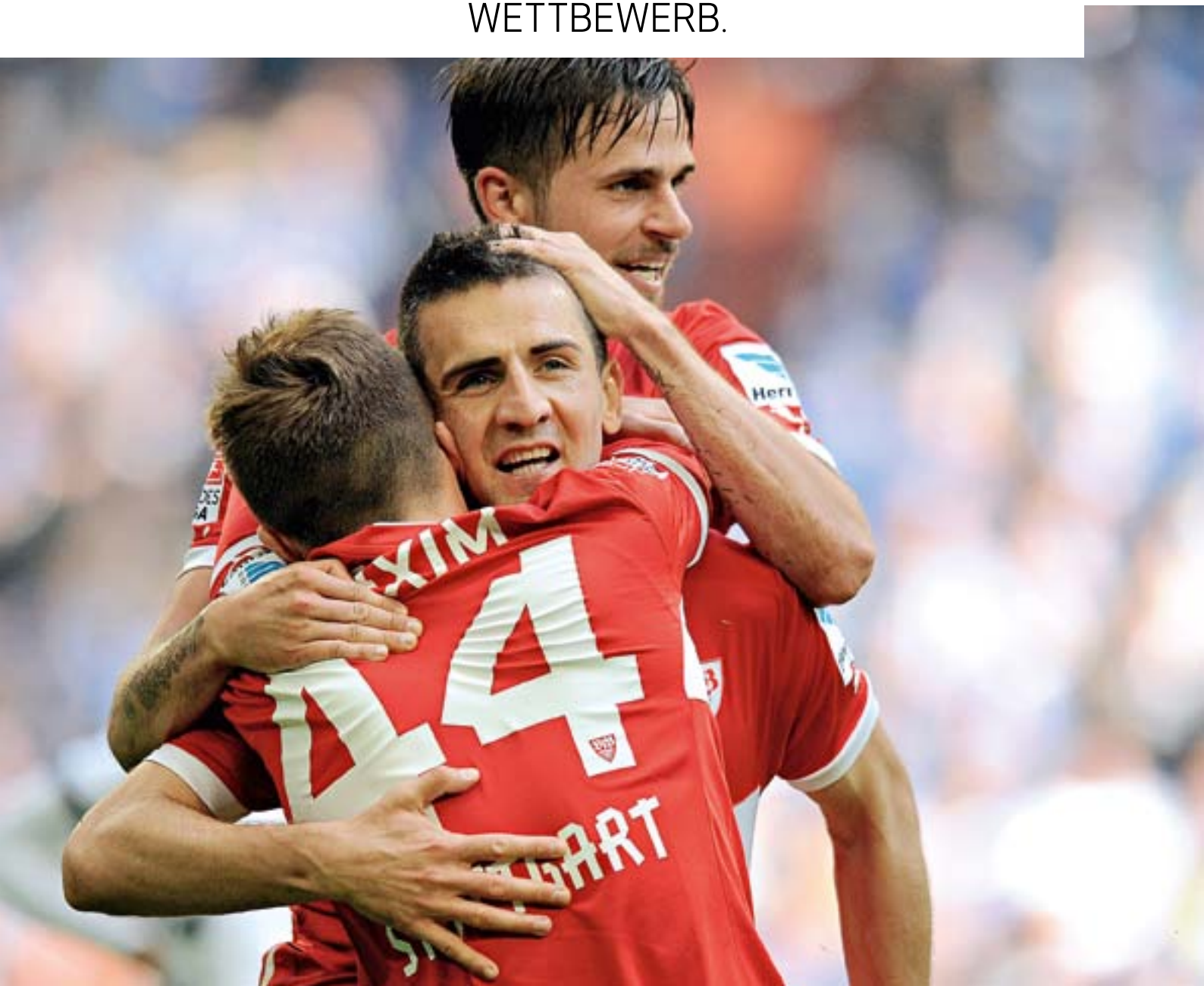
Wett- und Spielmanipulationen lassen sich unter anderem durch die Analyse von Spieldaten erkennen. Auch aus diesem Grund hat sich die DFL im Dezember 2010 entschlossen, erstmals die Erhebung und Vermarktung von Spieldaten für beide Lizenzligen ab der Saison 2011/12 auszuschreiben. Insbesondere die Clubs profitieren von einheitlichen und qualitativ hochwertig aufbereiteten Spieldaten. Denn für die sportliche Leitung sind sie bei der Spielanalyse inzwischen eine unverzichtbare Arbeitsgrundlage. Durch die Vereinheitlichung und Steigerung der Datenqualität konnten zudem weitere innovative Medienprodukte geschaffen werden. Ab der Spielzeit 2013/14 sorgen die Opta Sport Daten AG im Bereich Scouting und Hego TRACAB im Bereich Tracking für eine umfassende Livedatenerfassung.

Insbesondere durch eine verstärkte mediale Berichterstattung über Gewalt, aber auch durch nicht wegzudiskutierende Zwischenfälle rund um Bundesliga-Spiele geriet das Thema Sicherheit im Profifußball zwischenzeitlich zunehmend in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Infolgedessen unternahmen Ligaverband und DFL ab 2011 vielfältige Anstrengungen. Dabei zeichnete sich früh ab, dass ein sicheres und stimmungsvolles Stadionerlebnis nur im gemeinsamen Schulterschluss von Fußball, Politik, Polizei, Justiz und Fans gewährleistet werden kann. Vor diesem Hintergrund wurde im November 2011 bei einem Runden Tisch mit Vertretern des Bundesinnenministeriums, des DFB und der Liga die Einrichtung einer Task Force Sicherheit beschlossen,

die bis Mitte des Folgejahres sechs Handlungsfelder definierte, die auf einer Sicherheitskonferenz Mitte Juli 2012 in Berlin modifiziert wurden. Im August folgte die Gründung der „Kommission Sicherheit des Ligaverbandes". Sie entwickelte einen Maßnahmenkatalog, dessen Kern die täterorientierte Aufklärung zur Vermeidung von Kollektivstrafen ist und der von den Mitgliedern des Ligaverbandes im Dezember 2012 schließlich mit großer Mehrheit verabschiedet wurde.

Und auch das finanzielle Engagement wurde deutlich ausgebaut: Künftig investiert der deutsche Fußball 10,8 Millionen Euro jährlich in Fanarbeit und Fanprojekte – 7,2 Millionen Euro mehr als bisher.

INTEGRITÄT UND **FAIRNESS** SIND WESENTLICHE KRITERIEN FÜR SPORTLICHEN WETTBEWERB.



Ein besonders wichtiger Aspekt war der verstärkte Dialog mit den Fans. Bereits seit Beginn des Jahres 2011 veranstaltet die DFL Regionalkonferenzen, auf denen Vertreter von Bundes- und Landespolizei gemeinsam mit Verantwortlichen der Clubs sowie den Fanprojekten Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Sicherheit im Fußball diskutieren und erarbeiten.

Die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga profitieren ab der Saison 2013/14 von einem neuen nationalen Medienrechte-Vertrag – bis 2016/17 mit Erlösen von insgesamt rund 2,5 Milliarden Euro. Die Steigerung von 52 Prozent im Vergleich zu den jährlichen Durchschnittserlösen aus der vorherigen Rechteperiode konnte insbesondere durch die sehr frühzeitige und während des Ausschreibungsprozesses fortlaufend sehr enge Abstimmung mit dem Bundeskartellamt erreicht werden, die bereits 2010 begann. Das Bundeskartellamt hatte zuvor mit Blick auf die Zentralvermarktung grünes Licht gegeben. Die DFL hatte zwei Verwertungsszenarien erarbeitet, der Ligaverband entschied sich im April 2012 für das Szenario „Klassik", das weiterhin eine frühe Zusammenfassung der Samstagsspiele im frei empfangbaren Fernsehen vorsieht. Dabei gelang es, wirtschaftliche Notwendigkeiten mit den Interessen von mehr als 30 Millionen Fußballfans in Deutschland bestmöglich miteinander zu vereinbaren. Im Pay-Bereich sicherte sich Sky, das alle Spiele aus der Bundesliga und 2. Bundesliga live überträgt, die Verwertungsrechte für die Übertragungswege Kabel, Satellit und Terrestrik sowie IPTV, Web-TV und Mobilfunk. Die Rechte für die frühe Zusammenfassung der Samstagsspiele und die Übertragung der Höhepunkte der Bundesliga-Sonntagsspiele im frei empfangbaren TV erwarb erneut die ARD. Die Zweitverwertung der Bundesliga-Begegnungen

vom Samstagnachmittag und die Erstverwertung des 18.30-Uhr-Spiels blieben beim ZDF, während Sport1 wie gewohnt die Zusammenfassung von der 2. Bundesliga am Freitag und am Sonntag sowie das Zweitliga-Live-Spiel am Montag überträgt. Erstmals vergeben wurden Verwertungsrechte für Web- und Mobile-Clips, die der Verlag Axel Springer erwarb.

Nachdem der DFL bestätigt wurde, dass sie das Recht zur Vermarktung und Ausschreibung von Audio-Verwertungsrechten hat, wurden in Abstimmung mit dem Bundeskartellamt Anfang 2013 erstmals auch die nationalen Audio-Liverechte für UKW, die nationalen Audio-Liverechte für IP und Mobile sowie Rechte für den erweiterten Stadionzutritt ausgeschrieben und vergeben. Die ARD erhielt die Zuschläge für die Pakete „Audio Broadcast“ und „Audio Erweiterungspaket“ (Zusatzpaket mit erweiterten Stadionzutrittsrechten). Das Paket

„Audio Netcast“ sicherte sich Sport1. Die Rechte der Clubs zur Verwertung und Vermarktung von Audio-Inhalten gemäß der Richtlinie zur individuellen Verwertung und Vermarktung medialer Rechte blieben davon unberührt.

Weiter steigende Anforderungen an die Vermarktung sowie zunehmende Aufgaben in Bezug auf politische und regulatorische Rahmenbedingungen führten dazu, dass die DFL zum 1. September 2012 eine neue Struktur erhielt. Statt wie bisher drei Geschäftsbereiche sieht das neue Organigramm nunmehr nur noch zwei vor. Der Verantwortungsbereich des Vorsitzenden der Geschäftsführung umfasst dabei neben den Aufgabenfeldern „Finanzen, IT & Organisation“, „Recht“ und „Kommunikation & Werbung“ auch die neuen Direktionen „Strategisches Marketing & Produktmanagement“ sowie „Public Affairs & Internationale Beziehungen“. Der zweite Geschäftsführungsbereich beinhaltet weiterhin die Direktionen „Spielbetrieb“ und „Lizenzierung“ sowie die Aufgabenfelder „Spielplanung“ und „Fan-Angelegenheiten“. Die DFL konzentriert sich mit dieser Struktur künftig noch stärker auf ihre satzungsgemäßen Aufgaben.

Parallel dazu ging das Deutsche Fußball Archiv, welches 2011 gegründet worden war und

NACHWUCHSAKADEMIEN LEISTEN EINEN
WICHTIGEN BEITRAG
ZUR INTEGRATION.

DER AUFSICHTSRAT DER DFL 2010–2013

DR. REINHARD RAUBALL
VORSITZENDER/BORUSSIA DORTMUND

PETER PETERS
STELLV. VORSITZENDER/ FC SCHALKE 04

STEPHAN SCHIPPERS
BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH

ERWIN STAUDT
VFB STUTTGART

DR. HEINRICH BREIT
SPORT-CLUB FREIBURG

ROLAND KENTSCH
MSV DUISBURG

seither mehr als 40.000 Stunden historisches Film- und Videomaterial der Bundesliga, des DFB-Pokals und der deutschen Nationalmannschaft digital aufbereitet hat, in der neu gegründeten DFL DIGITAL SPORTS GmbH auf. Das 100-prozentige Tochterunternehmen der DFL ist für die Erstellung medialer Inhalte sowie deren Ausspielung über unterschiedliche Technologien verantwortlich – sowohl im Hinblick auf ligaeigene Plattformen als auch für internationale Medienpartner.

Wie schon bei den DFL-Töchtern Sportcast GmbH und DFL Sports Enterprises GmbH wurden so zusätzliches Know-how und Synergien geschaffen, von denen Clubs und Liga gleichermaßen profitieren. Im ständigen Bemühen, bewährte Strukturen und Arbeitsweisen auf mögliche Verbesserungspotenziale zu überprüfen, setzt die Liga damit weiter auf Professionalisierung und Spezialisierung.

Mit einer eigenen Asien-Pazifik-Repräsentanz hat sich die DFL Sports Enterprises für die weitere Vermarktung der Liga im asiatischen und pazifischen Raum gerüstet. Seit dem 1. Juni 2012 treibt die neue Vertretung mit Sitz in Singapur die Rechtevermarktung in der Asien-Pazifik-Region voran. Durch die Repräsentanz sollen weitere Marktanteile hinzugewonnen, Direktabschlüsse mit Medienpartnern noch stärker forciert und der Umsatz der Bundesliga in der Region kontinuierlich gesteigert werden.

Insgesamt werden in der internationalen Rechtevermarktung seit 2012/13 auf Basis bestehender Verträge mehr als 70 Millionen Euro jährlich erlöst. Dies entspricht einem Wachstum von mehr als 50 Prozent im Vergleich zur vergangenen Rechteperiode. Mittelfristig hat sich die DFL zum Ziel gesetzt, die Auslandserlöse in den nächsten Jahren auf 100 bis 150 Millionen zu steigern.

Mit Blick auf die Ansprache ausländischer Bundesliga-Fans in wichtigen Zielmärkten und zur Unterstützung der dortigen internationalen Lizenznehmer treibt die DFL, speziell auch vor dem Hintergrund eines veränderten Nutzerverhaltens von Zuschauern und Medienpartnern, ihre digitale Medienstrategie weiter voran. Digitale Medien ermöglichen es, mit Fans und Fußballinteressierten auf der ganzen

Hermes
bundesliga.de

Welt unabhängig von Ort und Zeit in Kontakt zu treten. Deshalb hat die DFL nicht nur eine englischsprachige Bundesliga-Website gestartet, sondern bietet seit Herbst 2012 auch eine redaktionell eigenständige länderspezifische Website auf Polnisch und seit Frühjahr 2013 eine auf Japanisch an. Weitere mit den Clubs abgestimmte Maßnahmen sind in Planung. In diesem Sommer wurden erstmals sogenannte Media Days bei den einzelnen Vereinen und Kapitalgesellschaften durchgeführt, um internationalen TV-Partnern zusätzliches und individuelles Bildmaterial unter anderem zu eigenen Promotionzwecken zur Verfügung zu stellen.

Auf nationaler Ebene verfügt die Liga mit dem Versanddienstleister Hermes seit Oktober 2012 über den ersten Premium-Sponsor der Bundesliga-Geschichte. Auffälligstes Zeichen der Partnerschaft: Bis zur Saison 2016/17 tragen sämtliche Spieler der Bundesliga und der 2. Bundesliga das Unternehmenslogo auf dem linken Trikotärmel. Neben den bereits bestehenden werthaltigen Kooperationen hat die Liga somit einen Premium-Sponsor, der sich optimal in die Riege der Top-Sponsoren bei den Clubs einfügt.

Bei der Gestaltung des neuen Spielplans für die Saison 2013/14 hat die DFL mehr Flexibilität erhalten. Zur Entlastung der Clubs, die donnerstags in der UEFA Europa League antreten müssen, kann bei Bedarf an bis zu zehn weiteren Spieltagen das Samstagabendspiel zugunsten eines dritten Sonntagsspiels entfallen. Bislang ist dies fünf Mal zugelassen. Dieses wie andere spielbetriebsrelevante Themen wurden auch bei den von der DFL 2013 erstmals durchgeführten regionalen Managertagungen behandelt, die dem intensiven Dialog und Gedankenaustausch mit den Clubs dienen.

Summa summarum lässt sich festhalten, dass sich die DFL in den vergangenen drei Jahren stetig weiterentwickelt hat. In einer sich fortwährend verändernden Umgebung wurden viele Dinge gestaltet und optimiert. Gemäß der Weisheit, dass man im Erfolg die größten Fehler macht, gilt es für die DFL, den guten Weg konsequent weiterzugehen und kontinuierlich nach Verbesserungspotenzialen für Liga, Clubs und Fans Ausschau zu halten. Damit der deutsche Profifußball weiterhin in eine erfolgreiche Zukunft blicken kann.

DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA GMBH

51 %	100 %	100 %	100 %	
• Reisen, Events und Logistik	• Signal-produktion	• Weltweite Vermarktung	• Erstellung digitaler Medieninhalte	• Soziales Engagement • Gemeinnützige Projekte
LIGA TRAVEL	SPORT CAST	DFL SPORTS ENTERPRISES	DFL DIGITAL SPORTS	BUNDESLIGA STIFTUNG
seit 2002	seit 2006	seit 2008	seit 2012	seit 2009

Emirates
FLY
Emirates

GEMEINSAM STARK

Zwei Kommissionen und vier Arbeitskreise behandeln im Ligaverband aktuelle und praktische Themen des Profifußballs in vertraulichem Zusammenspiel.

Der Vertreter des Hamburger SV greift oft zum Telefonhörer, um beim Kollegen des SV Werder Bremen Rat einzuholen. Der Abgesandte des FC Bayern München trifft den Repräsentanten des 1. FC Kaiserslautern regelmäßig. Und auch den Angestellten von Borussia Dortmund und dem FC Schalke 04 sind jegliche Berührungsängste fremd. Kooperation statt Konfrontation, Freundschaft statt Konkurrenzdenken, Gemeinsinn statt Starrsinn lauten die Schlagworte, wenn sich etwa Kai Stefan Voerste (HSV) und Jörg Fürst (Werder) als Sprecher des Arbeitskreises Ticketing verständigen.

Und natürlich hat Mediendirektor Markus Hörwick (Bayern) als Wortführer beim Arbeitskreis Medien ein offenes Ohr für die Nöte des Kollegen Christian Gruber (1. FC Kaiserslautern). Und in der Kommission Finanzen brauchen Thomas Treß (Dortmund) und Peter Peters (Schalke) keine Trennwand, wenn mal wieder ein Treffen ansteht. Nur ein paar Beispiele von vielen, wie gut die Ligavertreter mittlerweile in insgesamt vier Arbeitskreisen und zwei Kommissionen harmonieren. Kommunikationsprofi Hörwick bringt es auf den Punkt: „In unserem Bereich bewältigen wir alle einen schwierigen Job. Aber es gibt null Komma null Konkurrenzdenken." Die Vertreter der Arbeitskreise Medien, Sponsoring, Ticketing und IT sowie der Kommissionen Finanzen und Leistungszentren kommen alle mit demselben Ziel zusammen: Erfahrungen austauschen, Abläufe optimieren, Probleme diskutieren, Lösungen finden. Zudem sind diese Gremien wichtig, um im deutschen Lizenzfußball die Solidarität auszuleben.

Im Gegensatz zu den offiziellen Arbeitskreisen, deren Mitglieder allesamt von den 36 Lizenzclubs gewählt

Nesthäkchen *Der jüngste Arbeitskreis behandelt u. a. die Themen Anwendungen, IT-Prozesse und Infrastruktur*

werden, nehmen die zwölfköpfige Kommission Finanzen und die neunköpfige Kommission Leistungszentren eine Sonderstellung ein, da einige der Delegierten direkt vom Ligaverband berufen, die übrigen von den Clubs gewählt werden.

Die Finanzvertreter treffen sich turnusgemäß sechs Mal im Jahr. Themen sind beispielsweise Auswirkungen steuerlicher Betriebsprüfungen. Ziel ist hier insbesondere eine einheitliche Vorgehensweise aller Clubs. Vertraulichkeit und Verschwiegenheit sind in dem Gremium dabei oberstes Gebot, Zahlen muss niemand offenlegen.

In der von Dr. Uwe Harttgen als Vorsitzendem angeführten Kommission Leistungszentren sitzen neben Vertretern der Clubs und der DFL auch drei DFB-Mitarbeiter. Die Kommission überprüft die Leistungszentren der Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga und der 2. Bundesliga, sorgt für eine ständige Optimierung der Jugendausbildung und kümmert sich um die Harmonisierung mit anderen Talentförderprogrammen des Deutschen Fußball-Bundes.

Bereits seit 2001 gibt es den Arbeitskreis Medien. Darin werden medienrelevante Themen aller Art abgearbeitet, „ganz egal, ob ein Club in der UEFA Champions League oder in der 2. Bundesliga spielt", erklärt Hörwick. Das Spektrum reicht von den Durchführungsbestimmungen zu den Medienrichtlinien bis hin zu Tipps in Krisensituationen.

Seit vier Jahren besteht der Arbeitskreis Ticketing, der auf Initiative einzelner Clubs zustande kam. Die neuen Stadien, die wachsenden Zuschauerzahlen, die veränderte Klientel und nicht zuletzt moderne Zugangssysteme – all das ließ die Bedeutung des Ticketings eminent wachsen. Zu Beginn trafen sich die Mitglieder nur zwei Mal im Jahr, jetzt werden in dem 13-köpfigen Arbeitskreis – darunter drei DFL- und ein DFB-Vertreter – brisante Fragen wie der Umgang mit den Zweitvermarktern von Eintrittskarten auch schon mal dringender geklärt. Die Handhabung bei der Vergabe der Auswärtskontingente, der Umgang mit Akkreditierungen oder die Rückabwicklung von Tickets nach einem Teilausschluss der Zuschauer sind Aufgaben, die der seit zehn Jahren beim Hamburger SV beschäftigte Kai Stefan Voerste gemeinsam mit seinem Vertreter Jörg Fürst von Werder Bremen im Arbeitskreis bespricht.

Seit 2007 besteht der siebenköpfige Arbeitskreis Sponsoring. Oliver Rau vom SV Werder Bremen, der gemeinsam mit Andreas Jung vom FC Bayern diesen Arbeitskreis leitet, spricht von einer fruchtbaren Meinungsbildung. „Mit 36 Vereinen kann man an einem Tisch schwer sprechen, in unserem Arbeitskreis geht das sehr viel besser", sagt der 44-Jährige. Ein großes Thema sei beispielsweise die Erstellung der LED-Bandenrichtlinien nach technischen, rechtlichen und qualitativen Normen gewesen. Weitere Themenfelder: die Compliance-Problematik oder das Vorgehen beim Thema Werbung mit Glücksspielanbietern.

Der jüngste Arbeitskreis vereint das Thema IT, dem Bernd Burger (VfB Stuttgart) als Sprecher vorsteht. Zunächst kamen Ende 2010 die ersten Vertreter nur zum formlosen Erfahrungsaustausch zusammen, ehe die Initiative nach einem Jahr die feste Struktur eines offiziellen DFL-Arbeitskreises erhielt. Dieser Zusammenschluss trifft sich mehrmals im Jahr, unterteilt ist er in drei Bereiche: Anwendungen & Applikationen, IT-Prozesse/ IT-Management/IT-Sicherheit sowie Infrastruktur & Hardware.

„ES GIBT NULL KOMMA NULL KONKURRENZDENKEN."

MARKUS HÖRWICK
SPRECHER AK MEDIEN

KOMMISSION FINANZEN

INGO SCHILLER *HERTHA BSC*
ANSGAR SCHWENKEN *VFL BOCHUM 1848*
THOMAS TRESS *BORUSSIA DORTMUND*
OLIVER FRANKENBACH *EINTRACHT FRANKFURT*
DR. HEINRICH BREIT *SPORT-CLUB FREIBURG*
DIRK WEISSERT *SPVGG GREUTHER FÜRTH*
WOLFGANG HOLZHÄUSER *BAYER 04 LEVERKUSEN*
STEPHAN SCHIPPERS *BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH*
KARL HOPFNER *FC BAYERN MÜNCHEN*
PETER PETERS *FC SCHALKE 04*
JÖRG DEGENHART *DFL, SPRECHER*
WERNER MÖGLICH *DFL*

KOMMISSION LEISTUNGSZENTREN

DR. UWE HARTTGEN *VORSITZENDER*
JOCHEN SAIER *SPORT-CLUB FREIBURG*
JÜRGEN GELSDORF *BAYER 04 LEVERKUSEN*
RAINER ZIETSCH *1. FC NÜRNBERG*
ANDREAS RETTIG *DFL-GESCHÄFTSFÜHRER*
ANDREAS NAGEL *DFL*
N/A *DFB-SPORTDIREKTOR*
ULF SCHOTT *DFB*
FRANK ENGEL *DFB*

ARBEITSKREIS IT

BERND BURGER *VFB STUTTGART, SPRECHER*
TILL OLDEMEYER *BORUSSIA DORTMUND*
ROLF MÜLLER *SC FREIBURG*
NATALIE LEIB *EINTRACHT FRANKFURT*
CARLO DANNIES *HAMBURGER SV*
ANDREAS HINDER *BAYER 04 LEVERKUSEN*
UWE BRENNER *FC BAYERN MÜNCHEN*
JAN TORBEN BERNHARDT *DFL*

ARBEITSKREIS MEDIEN

MARKUS HÖRWICK *FC BAYERN MÜNCHEN, SPRECHER*
OLIVER SCHRAFT *VFL WOLFSBURG , SPRECHER*
TOBIAS SPARWASSER *1. FSV MAINZ 05*
MARKUS ARETZ *BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH*
CHRISTIAN GRUBER *1. FC KAISERSLAUTERN*
CHRISTIAN PFENNIG *DFL*
ECKART GUTSCHMIDT *DFL*
MARCUS BEISIEGEL *DFL*
STEFAN KIRCHNER *DFL DIGITAL SPORTS*
OLIVER BÜSER *SPORTCAST*
PATRICK STÜBER *DFL SPORTS ENTERPRISES*

ARBEITSKREIS SPONSORING

ANDREAS JUNG *FC BAYERN MÜNCHEN, SPRECHER*
OLIVER RAU *SV WERDER BREMEN, SPRECHER*
ANDREA PESCHKE *VFL BOCHUM 1848*
HANNO FRANKE *SPORT-CLUB FREIBURG*
ALEXANDER JOBST *FC SCHALKE 04*
DR. JAN LEHMANN *DFL*
ANDY MEYER *DFL SPORTS ENTERPRISES*

ARBEITSKREIS TICKETING

KAI STEFAN VOERSTE *HAMBURGER SV, SPRECHER*
JÖRG FÜRST *SV WERDER BREMEN, SPRECHER*
CHRISTOPH VON REISENAUER *EINTRACHT FRANKFURT*
MARKUS NOLTE *1. FC KÖLN*
SYLVIA ZIEGLER *BAYER 04 LEVERKUSEN*
MICHAEL KRUMNOW *1. FSV MAINZ 05*
TIM JANSSEN *BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH*
JÖRG VONDERLIN *FC SCHALKE 04*
DANIEL BIERHOFF *FC ST. PAULI*
MAYTE-FABIENNE GATTWINKEL *VFL WOLFSBURG*
JÜRGEN PAEPKE *DFL*
LAURA THOMA *DFL*
SYLVIA WAHL *DFL*
RICHARD KOUPRIANOFF *DFB*

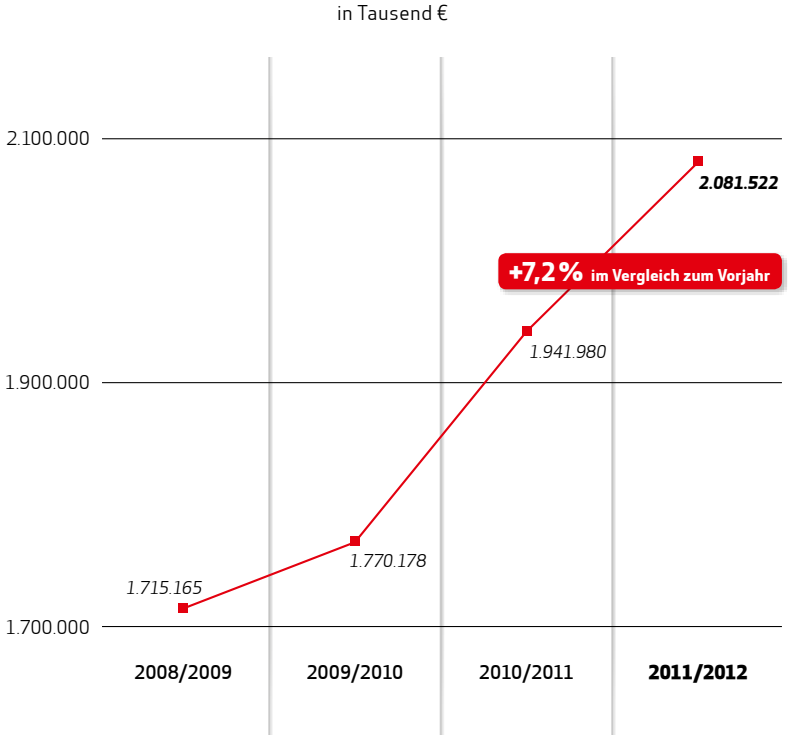
NACHHALTIGES WACHSTUM

Nicht nur sportlich, auch ökonomisch präsentiert sich die Bundesliga in guter Verfassung. Spitzenwerte beim Umsatz gehen einher mit weitgehender wirtschaftlicher Vernunft, die sich auch im internationalen Vergleich bezahlt macht.

Die zurückliegenden drei Spielzeiten waren für die Bundesliga die wirtschaftlich erfolgreichsten aller Zeiten. Ein Beleg hierfür: In der Saison 2011/12 (für 2012/13 liegen noch keine Zahlen vor) überschritt der Gesamtumsatz der 18 Clubs erstmals die Zwei-Milliarden-Euro-Grenze. Binnen zehn Jahren haben sich die Einnahmen somit verdoppelt. Im betrachteten Dreijahreszeitraum seit der Saison 2009/10 stiegen die Erlöse um 311 Millionen Euro oder fast 18 Prozent. So schaffte die Bundesliga kurz vor ihrem 50. Geburtstag den achten Umsatzrekord in Folge.

Den kräftig gewachsenen Erlösen stehen auf der anderen Seite auch höhere Kosten gegenüber. Allerdings kann man dem Gros der Bundesligisten eine solide Wirtschaftspolitik bescheinigen. In der Saison 2011/12 ergab sich insgesamt ein

BUNDESLIGA: ENTWICKLUNG DES GESAMTERLÖSES



Überschuss von rund 55 Millionen Euro nach Steuern – und 14 von 18 Clubs haben ein positives Ergebnis erzielt. Im Dreijahressaldo liegt der Gewinn insgesamt bei fast 108 Millionen Euro.

Klare Vorgaben zur Verbesserung eines negativen Eigenkapitals sowie die Einführung eines zweiten Lizenzierungsverfahrens während der Saison machten sich hier bemerkbar. Entsprechende Beschlüsse waren in der Generalversammlung 2010 von den 36 Vereinen und Kapitalgesellschaften des Ligaverbandes gefasst worden.

Größter Posten auf der Ausgabenseite sind die Personalkosten Spielbetrieb, 2011/12 betrugen diese knapp 788 Millionen Euro. Gehälter und Prämien für Profis, Trainer und Betreuerstab sind zwar um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen, jedoch relativ im Vergleich zu den Gesamteinnahmen gesunken. Mit einer Personalkostenquote von 37,8 Prozent steht die Bundesliga im europäischen Vergleich glänzend da. Laut UEFA-Benchmarking-Bericht 2010 landeten im Durchschnitt fast zwei Drittel (64 Prozent) der Einnahmen europäischer Clubs beim fußballspielenden Personal. Einige inhabergeführte Clubs in England oder Italien weisen sogar höhere Personalkosten als Gesamteinnahmen auf.

Als sinnvoll und sportlich bestens verzinst haben sich die Investitionen in die Nachwuchsleistungszentren der Bundesliga erwiesen. 2011/12 gaben Bundesliga und 2. Bundesliga zusammen erstmals einen dreistelligen Millionenbetrag aus, nämlich 103 Millionen Euro. Das sind 20 Prozent mehr als 2009/10 und sogar 2,35 Mal so viel wie 2006/07.

In keiner anderen großen europäischen Fußballliga verteilt sich der Umsatz so ausgeglichen in Bezug auf die verschiedenen Erlösquellen. In der Bundesliga betrug der Anteil der Werbeeinnahmen an den Gesamterlösen 26,6 Prozent, die Vermarktung der Medienrechte (Bundesliga, DFB-Pokal, internationale Wettbewerbe) schlug mit zuletzt 26,2 Prozent zu Buche und die Spieltagerlöse (Ticketverkauf) mit 21,2 Prozent.

In der betrachteten Periode seit 2009/10 ist dieser Umsatz-Mix nahezu konstant geblieben. Die größten jährlichen Veränderungen gab es bei den Transfererlösen, die mit Quoten von 6 bis 10 Prozent an den Gesamteinnahmen jedoch keine beunruhigende Schwankungsbreite aufweisen. Mit Blick auf die Zukunft lässt sich schon jetzt sagen: Der Anteil der Medieneinnahmen von rund 26 Prozent wird ab 2013/14 wohl auch in der Bundesliga steigen, weil den Clubs durch den neuen Vermarktungsrechte-Vertrag höhere Einnahmen zufließen. Die TV-Gelder könnten dann mehr als 30 Prozent des Gesamtumsatzes ausmachen.

Auf bereits hohem Niveau ist das Zuschauerinteresse erneut gestiegen. 2011/12 strömten knapp 13,6 Millionen Menschen in die Bundesliga-Stadien – so viele wie noch nie. Im Durchschnitt entspricht das 44.293 Besuchern pro Spiel – ein historischer Höchststand. Angesichts der Tatsache, dass in der Saison 2012/13 zahlreiche Clubs mit kleineren Stadien in der Bundesliga spielten, ging die Zuschauerzahl leicht zurück. Die Stadionauslastung liegt aber weiterhin bei etwa 91 Prozent.

Auch die 2. Bundesliga hat 2011/12 Rekorderlöse erzielt, nämlich 384,5 Millionen Euro. Gegenüber 2009/10 ist das ein Zuwachs von rund 23 Prozent, wobei sich die Einnahmen fast identisch zur Bundesliga verteilen. 10 von 18 Zweitligisten konnten einen Überschuss erzielen, das sind so viele wie seit 2006/07 nicht mehr.

VOLLER EINSATZ FÜR DIE UMWELT

Seit Jahren engagieren sich die Proficlubs auch für grüne Themen. In einer Studie hat die Beratungsgesellschaft RölfsPartner die ökologischen Aktivitäten der Clubs zusammengefasst.

Mindestens 5,3 Millionen Kilowattstunden Strom sparten die Proficlubs durch ihre verschiedenen Maßnahmen im Bereich Umweltschutz zuletzt jährlich ein, gleichzeitig reduzierten sie den Ausstoß des „Klimakillers“ CO_2 um 14.000 Tonnen. Das belegt eine Studie der Beratungsgesellschaft RölfsPartner. Demnach führen die 18 Bundesligisten insgesamt 50 Umweltprojekte durch, in der 2. Bundesliga sind es noch einmal 27.

Die Einsicht in die Notwendigkeit ökologischen Handelns stehe dabei nicht in Widerspruch zu betriebswirtschaftlichem Denken, betont VfL-Wolfsburg-Geschäftsführer Thomas Röttgermann – im Gegenteil: „Ein ökologisch vernünftiges Verhalten zahlt sich auch wirtschaftlich aus, effizienter Energieverbrauch und Recycling können Kosten senken.“ Die Niedersachsen sind einer der Vorreiter

in der Liga, sie haben gleich in mehreren Bereichen ihre Art des Wirtschaftens auf den Prüfstand gestellt. So wird das „Grauwasser" aus dem nahen Mittellandkanal zur Rasenpflege verwandt. „Damit sparen wir 16,25 Millionen Liter Trinkwasser im Jahr", verrät Nico Briskorn vom VfL-„Umweltteam". Und bei den Heimspielen werden die Würste längst direkt im Brötchen verkauft. Die Summe macht's auch hier: 88 Tonnen Müll werden allein durch den Verzicht auf Pappteller eingespart. Einen Teil seiner Fanartikel lässt der VfL zudem aus Biobaumwolle herstellen, seit 2010 wird der Club ausschließlich mit Strom aus Wasserkraft versorgt. Die nächsten Schritte sind bereits angedacht: Moderne Gebäudeleittechnik, Rasenheizungsrücklauf und der Einsatz von LED-Leuchten stehen auf der Wolfsburger Agenda, die damit ähnliche Elemente wie bei anderen Bundesliga-Clubs enthält.

Auch im tiefen Süden ist das Öko-Engagement kein Orchideenthema mehr. Beim FC Bayern München etwa wurde die Beheizung des Rasens teilweise auf Fernwärme umgestellt, die Geschäftsstelle und viele weitere Bereiche nach ökologischen Gesichtspunkten auf den Prüfstand gestellt. Schon in den nächsten fünf Jahren sollen sich die Investitionen für den UEFA-Champions-League-Sieger auch finanziell bezahlt machen. Das Kostenargument spielt selbstverständlich eine gewichtige Rolle, wenn über den ökologischen Umbau von Stadion und Clubgelände diskutiert wird. Das findet man auch bei Borussia Mönchengladbach, wo mehr als eine Million Postsendungen klimaneutral versandt und dank eines eigenen Tiefbrunnens Jahr für Jahr 40.000 Euro eingespart werden – und 25 Millionen Liter Trinkwasser. 1899 Hoffenheim, Eintracht Frankfurt und der 1. FC Nürnberg recyceln Regenwasser für die Bewässerung in Zisternen.

Dass Stadiondächer eine optimale Fläche zur Installation von Solaranlagen sind, liegt nahe. Borussia Dortmund produziert nach eigenen Angaben auf diese Weise 800.000 Kilowattstunden sauberen Strom pro Jahr, 680 Tonnen CO_2 werden so eingespart. Auch hier überrascht die Liebe zum Detail. In Dortmund prangt auf dem Stadiondach ein liebevoll gestaltetes BVB-Logo aus Solarmodulen.

Doch die größte Solaranlage im deutschen Fußball betreibt der SV Werder Bremen. In der Hansestadt werden so bis

13.000

Personen fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Heimspielen ins Weser-Stadion.

Sonnige Zeiten *Der SV Werder Bremen besitzt eine Photovoltaikanlage, die größer ist als zwei Fußballfelder*

zu einer Million Kilowattstunden pro Jahr erzeugt. Zwei Beispiele von vielen, denen zudem fleißig nachgeeifert wird. So planen unter anderem der 1. FSV Mainz 05, Hoffenheim und Nürnberg eigene Solaranlagen, der Hamburger SV arbeitet seit Jahren erfolgreich an der ökologischen Umrüstung seiner Arena. Doch nicht überall ist die Infrastruktur geeignet, um die Sonnenstrahlen auf dem Stadiondach einzusammeln. Auf der Schalker VELTINS-Arena lassen sich beispielsweise keine Solarzellen installieren, dafür wird die zentrale Straßenbahnstation am Stadion mit Sonnenenergie betrieben. Und für die Beleuchtung der angrenzenden Parkplätze bleibt auch noch etwas Energie übrig. Wer sich bei den Verantwortlichen der Clubs umhört, hört immer wieder den Namen des Sport-Club Freiburg. Die Breisgauer gelten ligaweit als Pioniere in Sachen Umweltschutz. Seit 1995 setzt der SC auf Sonnenenergie.

Anno 2013 belegen die Sonnensammler eine Fläche von 2.200 Quadratmetern und speisen damit so viel Energie ins Netz ein wie 88 Einfamilienhäuser benötigen. Im vergangenen Jahr begann zudem die Kooperation zwischen dem SC Freiburg und dem ECOfit-Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg. Sein ökologisches Engagement ist nun auch offiziell als vorbildlich ausgezeichnet worden. Kurzum: Der SC Freiburg ist sich treu geblieben. Und er hat bei seinem Engagement mittlerweile viele Mitstreiter im deutschen Profifußball.

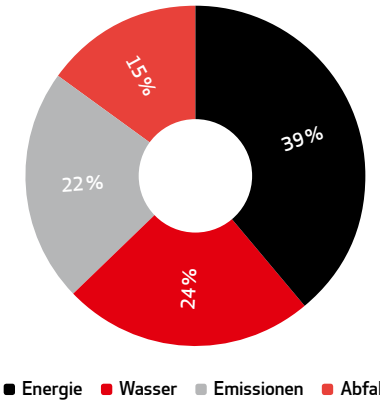
Bei den neu errichteten Stadien wie in Mainz oder Augsburg sind die Bedingungen für ökologisches Wirtschaften besonders günstig – es ist sicher kein Zufall, dass so viele neue Arenen genannt werden, wenn es um Bestnoten in Sachen Ökologie geht. Bei der Augsburger SGL-Arena wurde beispielsweise schon in der Planungsphase der Faktor Energieeffizienz miteinbezogen – in so gut wie allen Bereichen. Und das zahlte sich aus. Greenpeace attestierte dem FC Augsburg jüngst, das weltweit erste Sportstadion mit CO_2-neutraler Energiebilanz zu betreiben. Zwei Grundwasserwärmepumpen sind für die Temperierung des Rasens zuständig. Durch sie fließt etwa zehn Grad warmes Wasser. Was im Sommer die willkommene Kühlung liefert, sorgt im Winter für Wärme. Auch Mainz 05, das sich seine Aktivitäten vom Darmstädter Ökoinstitut bescheinigen ließ, hat eine prima Bilanz: Die 3.143 Tonnen CO_2, die in der Saison 2011/12 verbraucht wurden, kompensierte man durch die Unterstützung von Aufforstungsprojekten in Kanada.

Bei so gut wie allen Bundesligisten ist darüber hinaus die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs in der Eintrittskarte inbegriffen, die Clubs erstatten den Verkehrsbetreiben dafür eine Pauschale. Schätzungen zufolge transportiert die Bahn Wochenende für Wochenende 100.000 Fans zu den Spielen. Ungewöhnliche Wege bei der Anreise der Fanmassen hat beispielsweise Werder Bremen beschritten. In der Hansestadt wurden rund 300.000 Euro in einen Schiffsanleger investiert, seither nutzen bis zu zehn Prozent der Zuschauer den ungewöhnlichen Stadion-Shuttle auf der Weser. Bei einem mit 42.500 Zuschauern ausverkauften Weser-Stadion kommen also rund 4.000 Fans auf dem Schiffsweg, etwa 13.000 mit öffentlichen Verkehrsmitteln, 4.000 zu Fuß oder per Fahrrad, es gelangt also jeder Zweite umweltfreundlich ins Stadion – sehr zur Freude der Werder-Verantwortlichen. „Zu Otto Rehhagels Zeiten sind viele zu spät zum Spiel gekommen, und für die Anwohner war das auch nicht angenehm“, erinnert sich Werder-Geschäftsführer Klaus-Dieter Fischer an vergangene Zeiten.

Auch in Mainz wartet man mit sensationellen Zahlen auf. Hier kommen 60 Prozent der Besucher mit den Gratis-Shuttle-Bussen ins Stadion am Europakreisel. Für ihr ökologisch nachhaltiges Verkehrskonzept haben die Rheinhessen seither viel Lob bekommen, auch in Freiburg oder Bremen registrieren die Verantwortlichen mit Freude, dass ihr Engagement bei den Fans gut ankommt. „Der Fußball ist und bleibt der wichtigste Sympathiewert“, weiß Klaus-Dieter Fischer, „aber davon hängt die Zuneigung nicht mehr allein ab. Heutzutage ist den Menschen auch wichtig, wie sich ein Verein bei Umweltthemen aufstellt.“

VERTEILUNG DER UMWELTPROJEKTE

Anteile in Prozent



Einsatz *Strom erzeugen und einsparen – 39 Prozent der Aktivitäten der Clubs sind dem Bereich Energie zuzuordnen. Es folgen Wassermanagement und Emissionsreduktion.*

EHRENANGEHÖRIGE DES LIGAVERBANDES

1

2

3

4

5

6

Seit 2004 ehrt der Ligaverband Personen, die sich in ihren Ämtern besonders um den Profifußball in Deutschland verdient gemacht haben, mit der Ernennung zum Ehrenangehörigen des Ligaverbandes.

Werner Hackmann (Bild 1) ist sogar posthum zum Ehrenpräsidenten des Ligaverbandes ernannt worden. Seit Gründung des Ligaverbandes am 18. Dezember 2000 bis zu seinem plötzlichen Tod am 28. Januar 2007 hatte der ehemalige Innensenator von Hamburg dem Ligaverband als Präsident vorgestanden. Von 1998 bis zu seiner Wahl zum Präsidenten war Hackmann Mitglied des Ligaausschusses. Zur selben Zeit gehörte er als Vorstandsmitglied und Vorstandsvorsitzender dem Hamburger SV an.

Mit Wilfried Straub, Gerhard Mayer-Vorfelder, dem 2004 verstorbenen Dr. Franz Böhmert, Franz Beckenbauer und dem zur Generalversammlung 2013 vorgeschlagenen Wolfgang Holzhäuser verfügt der Ligaverband über fünf Ehrenangehörige.

Dr. Franz Böhmert (2) war von 1970 bis 1999 Präsident des SV Werder Bremen, anschließend bis 2004 Aufsichtsratsvorsitzender der ausgegliederten Kapitalgesellschaft. Von 2000 bis 2004 gehörte er dem Vorstand des Ligaverbandes an.

Wilfried Straub (3) war von 2001 bis Juni 2005 erster Vorsitzender der DFL-Geschäftsführung. Seit 1968 war er in leitender Funktion für die Bundesliga tätig – bis 1991 als Ligasekretär des DFB, danach als Direktor Liga – Marketing – Wirtschaft/Finanzen.

Gerhard Mayer-Vorfelder (4) war von 1975 bis 2000 Präsident des VfB Stuttgart, von 2001 bis 2006 amtierte er als DFB-Präsident. Zuvor war er unter anderem von 1986 bis 2000 Vorsitzender des DFB-Ligaausschusses, heute ist er UEFA-Ehrenmitglied.

Franz Beckenbauer (5) war von 1994 bis 2009 Präsident des FC Bayern München. Zwischen 2000 und 2006 war er Präsident des Organisationskomitees der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Von 2007 bis 2011 war er zudem Mitglied im FIFA-Exekutivkomitee.

Wolfgang Holzhäuser (6) war von 1975 bis 1998 unter anderem als Ligasekretär beim DFB für die Organisation des Lizenzfußballs zuständig. Von 2004 bis 2007 war er Vizepräsident und 2007 zeitweise sogar kommissarischer Präsident des Ligaverbandes. Seit 1998 ist Holzhäuser Geschäftsführer von Bayer 04 Leverkusen.

VORDENKER UND IDEENGEBER

Er trug maßgeblich zur Gründung des Ligaverbandes bei, dem er 2007 sogar zwischenzeitlich als Präsident vorstand. Wolfgang Holzhäuser: ein Leben im Dienst der Bundesliga.

AUTOR **Rainer Franzke**

Es war zu den Zeiten, als die Präsidenten der Bundesliga-Clubs noch „unterwürfig und mit schlotternden Knien" die DFB-Zentrale in der Otto-Fleck-Schneise betraten, wenn sie wegen der Lizenzierung oder im Rahmen eines Sportgerichtsverfahrens die Reise nach Frankfurt antraten.

Es war zu den Zeiten, in denen die Bundesliga langsam professionelle Züge annahm. Und Wilfried Straub, im Jahr 1968 als erster Hauptamtlicher für Belange der Liga vom DFB eingestellt und schon ein Jahr später zum Ligasekretär befördert, Verstärkung forderte. Sie kam 1975 mit Wolfgang Holzhäuser. Ein staatlich geprüfter Betriebswirt aus dem südhessischen Crumstadt, dessen sportliche Aktivitäten im Handball, Tennis und Radrennen stattfanden und der bei seinem Vorstellungsgespräch einen nachhaltigen Eindruck hinterließ – inhaltlich und optisch. Den linken Arm in einer Schlinge und die Haarpracht angesengt, erschien der 25 Jahre alte Betriebswirt im Sommer 1975 bei Straub. Folgen einer Verbrennung, die sich der junge Mann beim Reinigen einer Öllampe bei einer Studentenparty zugezogen hatte. Drei Monate später bekam Holzhäuser den Job des Ligasekretärs als rechte Hand des nun zum Ligadirektor aufgerückten Wilfried Straub.

Der gestrenge Wilfried Straub und der um elf Jahre jüngere „Holzi", ein Sympathisant der 68er-Generation, bildeten ein erfolgreiches Gespann in der Sache und rieben sich durchaus in der Verfahrensweise. Hier der höchst verschwiegene und diplomatische Straub, da der stürmische und für Transparenz kämpfende Holzhäuser. Eine spannende, bisweilen spannungsgeladene Beziehung mit bemerkenswerten Ergebnissen. Das heute weltweit als beispielhaft angesehene Lizenzierungsverfahren der DFL entsprang der gemeinsamen Federführung der beiden Macher im DFB-Ligasekretariat. Ebenso die zentrale Vermarktung der TV-Rechte und die Verteilung der Honorare nach einem solidarischen Schlüssel.

Mit schlotternden Knien kam jedenfalls kein Vereinspräsident mehr in das DFB-Haus, als sich die beiden so unterschiedlichen Charaktere zusammengerauft hatten.

23 Jahre arbeiteten Straub und Holzhäuser zusammen, und ihre Wege sollten sich wieder kreuzen, nachdem Holzhäuser im Sommer 1998 als kaufmännischer Geschäftsführer zu Bayer 04 Leverkusen wechselte und dort im Juni 2004 alleiniger Geschäftsführer und Sprecher der Geschäftsführung wurde. Auf neuer Plattform im Ligaverband und in der DFL, an deren Gründung am 18. Dezember 2000 Holzhäuser und Straub maßgeblich beteiligt waren. Straub wurde im Jahr 2001 der erste Geschäftsführer der DFL und in diesem Amt am 1. Juli 2005 von Christian Seifert beerbt. Holzhäuser war ab 2004 Vizepräsident des Ligaverbandes und, nach dem frühen Ableben seines Freundes Werner Hackmann, vom Frühjahr 2007 bis zur Wahl von Dr. Reinhard Rauball im August 2007 Präsident des Ligaverbandes.

Der Querdenker. „Gestört hat mich dieses Prädikat nie", sagt Holzhäuser. Kein Jahr, in dem er nicht mit neuen Reformideen aufwartete. Erfolgreich kämpfte er etwa um die Wiedereinführung der 1991 abgeschafften Relegation, die seit 2009 wieder ausgespielt wird. Andere revolutionäre Ideen trafen nicht immer auf Einverständnis bei den Clubs. Mit seinem Faible für die Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten in wirtschaftlichen, rechtlichen und strukturellen Angelegenheiten sticht Holzhäuser heraus: Das „Ecke-Kopfball-Tor" war ihm immer zu wenig. Ende September scheidet Wolfgang Holzhäuser als Geschäftsführer der Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH aus. Keine Sorge: Im neuen Amt im Gesellschaftsausschuss von Bayer 04 wird man von dem 63 Jahre alten Fußball-Finanzexperten weiter hören.

Strategen *Bayer-04-Geschäftsführer Wolfgang Holzhäuser mit Leverkusens Sportdirektor Rudi Völler*

EHRENPREISTRÄGER DER BUNDESLIGA

1

2

3

4

5

6

Für ihr Engagement für den Profifußball hat der Ligaverband seit 2007 sechs Menschen mit dem Ehrenpreis der Bundesliga ausgezeichnet. Erster Preisträger war 2007 der ehemalige WDR-Intendant Fritz Pleitgen (Bild 1). Pleitgen war von 1963 bis 2007 für den WDR als Auslandskorrespondent, Fernseh-Chefredakteur, Hörfunk-Direktor und Intendant tätig. Er ist Vorsitzender des Kuratoriums der Bundesliga-Stiftung.

Ottmar Hitzfeld (2) und Karl-Heinz Heimann (3) erhielten 2010 den Ehrenpreis der Bundesliga. Hitzfeld war von 1991 bis 2008 Trainer von Borussia Dortmund und beim FC Bayern München. Er wurde sieben Mal Deutscher Meister, drei Mal DFB-Pokalsieger und gewann je zwei Mal die UEFA Champions League und den Weltpokal.

Karl-Heinz Heimann war ab 1952 Redakteur beim „kicker". Von 1968 bis 1988 war er Chefredakteur des Fußballfachmagazins, anschließend bis Dezember 2009 Herausgeber. Er verstarb am 13. Juli 2010.

2013 wurden Josef „Jupp" Heynckes (4), Karl-Heinz „Charly" Körbel (5) und Udo Lattek (6) mit dem Ehrenpreis der Bundesliga bedacht. Heynckes bestritt als Spieler und Trainer insgesamt 1.011 Bundesliga-Spiele. Als Spieler wurde er unter anderem Welt- und Europameister sowie vier Mal Deutscher Meister. Als Trainer gewann er zwei Mal die UEFA Champions League sowie drei Deutsche Meisterschaften.

Karl-Heinz Körbel ist mit 602 Spielen, allesamt für Eintracht Frankfurt, Rekordspieler der Bundesliga. Der Verteidiger gewann 1980 den UEFA-Cup und insgesamt vier Mal den DFB-Pokal.

Udo Lattek ist der erfolgreichste Bundesliga-Trainer aller Zeiten. Mit dem FC Bayern München und Borussia Mönchengladbach wurde er insgesamt acht Mal Deutscher Meister und drei Mal DFB-Pokalsieger. Zudem gewann er den Europapokal der Landesmeister, der Pokalsieger sowie den UEFA-Cup.

BRILLANTE KARRIERE

Jupp Heynckes ist ein „Kind der Bundesliga“. Nach 1.011 Spielen als Spieler und Trainer genießt er nun den Ruhestand in seiner „Casa de los Gatos“.

AUTOR **Ludger Schulze**

Wenn der kleine Jupp den Ball ausdauernd gegen die Hausmauer donnerte – rechts, links, rechts, links, immer mit Vollspann – dann, so erinnert er sich heute, „tanzten die Tassen Tango“ im Schrank. Bis die Mutter aus dem Fenster schimpfte: „Kannste vielleicht mal aufhören mit dem Krach!?“ Konnte Jupp Heynckes nicht. Denn das Schießen, das Toreschießen, war sein Leben, schon damals und später erst recht. Auch die anderen Dinge, die ihn zu einem der ganz Großen des deutschen Fußballs werden ließen, hat er hier auf dem Hof bei Mönchengladbach gelernt, gleich nach dem Krieg, als neuntes von zehn Kindern eines Schmieds und dessen Frau, die neben den zehn Kindern noch einen Krämerladen führte: Toleranz, Respekt, Anstand, Pflichtbewusstsein, Zielstrebigkeit, Demut, eben „Sozialverhalten“, wie er sagt.

Später holte ihn, der seine Lehre als Stuckateur ordnungsgemäß beendete, die benachbarte Borussia vom Hofe; unter Hennes Weisweiler, dem Trainervorbild, wurde Heynckes zur gefürchteten Spitze der „Fohlen“ und ihrer stets rollenden Angriffsmaschine. Berti Vogts rasierte die gegnerischen Stürmer weg, Hacki Wimmer rannte die Mittelfeldkilometer, und Günter Netzer schlug die weiten Pässe, die Heynckes in die einzig echte Währung des Fußballs ummünzte: Tore, Tore, Tore. Vier Mal wurde die Borussia mit ihm Deutscher Meister in den goldenen siebziger Jahren, einmal DFB-Pokalsieger, obendrein gewannen sie zwei Mal den UEFA-Cup, die erwachsen gewordenen Fohlen. Zwei Mal holte sich Jupp Heynckes die Kanone des besten Bundesliga-Torschützen. Und mit der Nationalmannschaft gewann er die wichtigsten Trophäen des internationalen Fußballs: Europameister 1972, Weltmeister 1974. Und wer weiß, was da noch so zusammengekommen wäre, wenn nicht immer wieder Verletzungen seinen Ehrgeiz ausgebremst hätten.

Das lädierte Knie beendete schließlich auch die aktive Karriere und setzte ihn frühzeitig auf die Trainerbank. Auch wenn er mit seinem alten Club, der Gladbacher Borussia, keinen Titel holte – dazu fehlte das Geld – zeigte Jupp Heynckes schon bei der ersten Station als Trainer seine außergewöhnlichen fachlichen und menschlichen Qualitäten – ganz abgesehen davon, dass er Lothar Matthäus entdeckte, den späteren Weltfußballer. Mit dem FC Bayern München wurde er zweimal Deutscher Meister, 1989 und 1990, und gewann 1998 mit Real Madrid die UEFA Champions League. Danach warfen ihn die Spieler begeistert in die Luft, die Bosse schmissen ihn am nächsten Tag raus. Vielleicht weil Jupp Heynckes den Werten der Kindheit stets treu geblieben war, die manche Kritiker als altmodisch abtaten. Seine größten Erfolge feierte er, nachdem er sich bereits zum Rosenzüchten und Heckeschneiden in die „Casa de los gatos“, ins Haus der Katzen, im niederrheinischen Schwalmtal zurückgezogen hatte. Der FC Bayern rief ihn einmal, zweimal, und Jupp Heynckes steckte einer brillanten Karriere im Rentenalter die Glanzlichter auf. Das Triple aus Deutscher Meisterschaft, UEFA Champions League und DFB-Pokal im Jahr 2013 hat keiner vor ihm geschafft. Heynckes steht nun in einer Reihe mit den bedeutendsten Trainern der Fußballgeschichte, mit Herberger, Happel, Michels oder Sacchi. Er könnte es auskosten, Millionen bei einem reichen ausländischen Club einsacken, durch Talkshows tingeln oder für gutes Geld und reichlich Ruhm eine Autobiografie verfassen. Stattdessen ist er zurückgekehrt in die Ruhe seines Gartens im Haus der Katzen. Triple schön und gut, Erfolg hin oder her: „Das kann mich doch nicht verändern“, sagt er. Heynckes bleibt eben Heynckes.

HARTER MANN MIT WEICHEM KERN

Sein Rekord mit 602 Bundesliga-Spielen steht für die Ewigkeit. Noch heute ist Karl-Heinz Körbel seiner Frankfurter Eintracht treu und kümmert sich um den Nachwuchs.

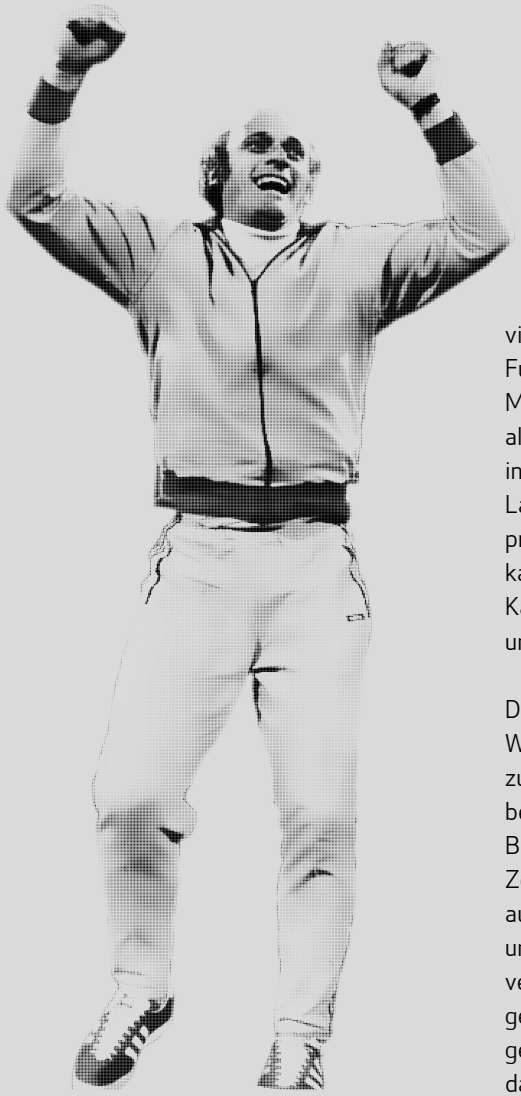
AUTOR **Jan Christian Müller**

Aus Anlass des 50. Jubiläums der Fußball-Bundesliga hat die ARD neulich für ein pikantes Wiedersehen gesorgt. Plötzlich sah sich Karl-Heinz Körbel dem Schiedsrichter Michael Prengel gegenüber, jenem Mann, dessen Gelbe Karte am 8. Juni 1991 am Millerntor in St. Pauli dafür sorgte, dass Körbel der Abschied im 603. Ligaspiel eine Woche später im heimischen Waldstadion verwehrt blieb. Doch auch 602 Spiele, dazu alle für denselben Club, dürften ein Rekord für die Ewigkeit bleiben. Die Fernsehbilder haben Körbel ohnehin überzeugt: „Eigentlich hätte er mir für das Foul sogar Rot zeigen müssen."

Es wäre der einzige Bundesliga-Platzverweis für den resoluten Vorstopper gewesen, der seinen ersten Profieinsatz als bis dahin jüngster Bundesliga-Spieler mit 17 Jahren und zehn Monaten am 14. Oktober 1972 gegen keinen Geringeren als Gerd Müller erlebte. Die Eintracht gewann 2:1. Zehn Jahre später hatte er genug Geld beisammen, um sich gemeinsam mit seiner Frau Margarete, mit der er inzwischen seit 37 Jahren glücklich verheiratet ist, ein Haus in Heusenstamm vor den Toren von Frankfurt zu bauen. Vermutlich würde er dort noch immer leben, wenn nicht die Trainerkarriere weit weniger konstant verlaufen wäre als die aktive Laufbahn. 1995 heuerte er als Coach bei der Eintracht an.

Nach der Trennung schwor er sich: „Ich werde nie mehr zur Eintracht zurückkehren." Aber dann waren die Trainer-Engagements beim VfB Lübeck und FSV Zwickau so unerfreulich, dass der neue Eintracht-Trainer Felix Magath seinerzeit keine großen Überredungskünste benötigte, um Körbel klarzumachen: „Du gehörst zur Eintracht und nirgendwo anders hin." Dort leitet er die Fußballschule, ist Präsident und Trainer der B-Jugend des JFC Frankfurt für die Talente aus der Fußballschule und hat zudem die Eintracht-Traditionsmannschaft wiederbelebt. Die Waage zeigt nur fünf Kilo mehr als zu Profizeiten. Als Kapitän des Traditionsteams „hole ich auch heute noch alles aus mir raus", erzählt der Abwehrchef, „und ich beschimpfe die Schiris noch genauso wie früher, aber immer mit dem nötigen Respekt!"

Noch mehr Respekt haben die Körbels, deren Tochter Carla im Hessenkader reitet, vor Tieren. „Ich war der einzige Bundesliga-Spieler, der eine Kuh besaß: Matilda haben wir vorm Schlachthof gerettet", berichtet der Rekordspieler. Der Tierschutz liege ihnen „sehr am Herzen". Das Ehepaar handelt entsprechend: Vor einigen Jahren erfuhren sie, dass 60 Hasen in einem Labor ums Leben kommen sollten. „Wir haben 30 Hasen zu uns genommen und Verschläge für sie im Garten gebaut, die andere Hälfte haben wir an Freunde und Bekannte vermittelt." Gerade hat die Traditionsmannschaft die Patenschaft für zwei alte Ponys erworben, die niemand mehr haben wollte. Harter Mann mit weichem Kern: „Die Ponys", weiß Karl-Heinz Körbel, „wären sonst geschlachtet worden."



GROSSER TRAINER, MARKANTE SPRÜCHE

Mit acht Deutschen Meistertiteln, gewonnen mit dem FC Bayern München (6) und Borussia Mönchengladbach (2), ist Udo Lattek der erfolgreichste Bundesliga-Trainer aller Zeiten.

AUTOR **Roland Zorn**

Wenn anderen mulmig zumute war, fühlte er sich wohl. „Grenzsituationen, Augenblicke, in denen man mit dem Rücken zur Wand stand" haben Udo Lattek schon immer ganz besonders gereizt. Dann nämlich konnte dieser Trainer die Palette seiner rhetorischen Möglichkeiten ausspielen und seine Spieler beruhigen oder anspornen, sie auf jeden Fall noch stärker reden, als sie sowieso schon waren. Der gebürtige Ostpreuße war stets ein Meister in der Kunst der Motivation – etwas, das in ihm war und nicht erst studiert werden musste. Überhaupt ist Latteks sportliche Erfolgsgeschichte mit dem Gewinn von vierzehn Titeln viel mehr als das Werk eines herausragenden Fußballpädagogen; sie basiert vor allem auf charakterlichen Merkmalen, die den Sohn eines Landwirts, der sich als Heimatvertriebener nach dem Zweiten Weltkrieg in Wipperfürth bei Köln niederließ, zu einer großen Laufbahn im nationalen und internationalen Profifußball prädestinierten. Furchtlos, kühn, brennend vor Ehrgeiz, kampfeswillig und stets von sich überzeugt ging er seinen Karriereweg und fuhr dabei notfalls auch seine Ellbogen aus, um sich durchzusetzen und seine Ziele zu erreichen.

Dass dieser Mann, den sie mit jetzt 78 Jahren den „grauen Wolf" nennen, solch einen Erfolg hatte, hat auch damit zu tun, dass er in seinen besten Trainerjahren, speziell beim FC Bayern (1970 bis 1975, 1983 bis 1987) und bei Borussia Mönchengladbach (1975 bis 1979), als Kind seiner Zeit, mitgeprägt durch die 68er-Generation, Hierarchien aufbrach und mündige Mitarbeiter in Stollenschuhen um sich scharte. Lattek hat einmal gesagt, er habe stets versucht, „den Spielern im Spiel sehr viel Freiraum zu geben. Ich habe den Rahmen gesetzt und den Spielern gesagt: ‚Passt mal auf, Jungs, der Rahmen ist nur dazu da, dass wir eine gemeinsame Auffassung von den Dingen haben'. Bei mir hatte jeder die Möglichkeit und das Recht, aus diesem Rahmen auszuscheren, wenn es im Sinne der Mannschaft war." Mit diesem großzügigen Angebot, das der meist kumpelhafte, aber gegebenenfalls auch sehr autoritär durchgreifende Lattek machte, erreichte er die Köpfe, Herzen und Seelen seiner Spieler in den beiden damals besten und spielintelligentesten deutschen Mannschaften. Lattek sagten sie in München sogar nach, er habe ein besonderes Faible für die „Studierten" in seiner Mannschaft. Dem war nicht so, obwohl der Meister selbst ein Pädagogikstudium in Münster ebenso abschloss wie das zum Diplomsportlehrer und Fußballlehrer an der Sporthochschule Köln. Lattek trat nie akademisch auf – auch nicht gegenüber den klügsten Köpfen seiner Mannschaften. Im Gegenteil: Der angriffslustige Trainer, der nie in der Bundesliga kickte, aber zwischen 1962 und 1965 beim VfL Osnabrück immerhin 34 Tore in 70 Punktspielen schoss, bevorzugte nicht selten eine Tonlage, die man als rau, aber herzlich skizzieren könnte.

Latteks Sprüche sind legendär. Vor allem zu der Zeit, als er noch die „Doppelpass"-Sonntagsrunde des Fernsehsenders DSF, später Sport1, als „Kulttrainer" mit seinen kernigen und oft genug provokativen Beiträgen würzte. Von dieser wöchentlichen Talksendung verabschiedete sich der streitbare, aber genauso schnell wieder verträgliche Fußballfachmann nach 16 Jahren und 786 Sendungen am 22. Mai 2011 und zog sich mit seiner Ehefrau Hildegard aufs Altenteil zurück.

CHANCEN SCHAFFEN

Seit ihrer Gründung Ende 2008 hat die Bundesliga-Stiftung ihr Engagement für Kinder, Menschen mit Behinderung, Integration und Sportler anderer Sportarten stark ausgeweitet. Bereits mehr als 100 Projekte wurden unterstützt.

Viereinhalb Jahre ist es her, dass die Bundesliga-Stiftung durch den Ligaverband und die DFL Deutsche Fußball Liga gegründet wurde. Mehr als 100 Projekte wurden seitdem von der Bundesliga-Stiftung mit einer Gesamtsumme von über 6 Millionen Euro unterstützt, ausgebaut, überdacht und mit neuen Ideen und viel Herz vorangetrieben. Die vier Fördersäulen Kinder, Menschen mit Behinderung, Integration und Sportler anderer Sportarten bilden unverändert die Grundidee der Stiftungsarbeit, wobei bei allen vier Bereichen die Kriterien Sport und Bewegung mit all ihren Werten wie Fairplay, Teamarbeit, Toleranz und Hilfsbereitschaft im Mittelpunkt stehen.

Das bewährte Prinzip ist, die mediale und öffentliche Aufmerksamkeit, die der Fußball und seine Vorbilder bieten, für die Projekte zu nutzen. Manchmal werden sogar ganz große Zeichen gesetzt, etwa bei der bundesweiten Aktion „Geh' Deinen Weg". Alle Bundesligisten sowie deren Hauptsponsoren verzichteten am dritten Spieltag der vergangenen Saison auf ihre Trikotwerbung. Stattdessen trugen die Spieler den Slogan „Geh' Deinen Weg" auf der Brust und spielten mit Bällen, auf denen ebenfalls das Motto gedruckt war. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel unterstützte den Aktionstag bei der Begegnung Dortmund gegen Leverkusen vor Ort. „Jeder in Deutschland soll seinen Weg gehen können, egal woher er kommt, egal welcher Religion er angehört", sagte Merkel. Der Aktionstag „Geh' Deinen Weg" war Auftakt für eine Initiative, hinter der auch ein von der Bundesliga-Stiftung gefördertes bundesweites Stipendiaten- und Mentorenprogramm der Deutschlandstiftung Integration steht. Es stellt jungen Menschen mit Zuwanderungshintergrund hochrangige Mentoren aus Wirtschaft und Politik zur Seite und unterstützt sie so darin, ihren Weg zu gehen.

400.000 Menschen in den Stadien und Millionen vor den Fernsehern verfolgten den Spieltag und sahen das Bekenntnis der Bundesliga zu Integration und Toleranz. 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund leben in Deutschland, das sind knapp 20 Prozent der Bevölkerung. Ilkay Gündogan von Borussia Dortmund, deutscher Nationalspieler mit türkischen Wurzeln, ist einer von ihnen. Seine Großeltern kamen aus der Türkei nach Deutschland, er ist ein Kind der dritten Generation und kennt dennoch die Problematik des Andersseins. Die Bundesliga-Stiftung konnte ihn als Integrationspaten gewinnen und gemeinsam mit ihm bereits einige Projekte initiieren und besuchen.

„Es macht mich glücklich und stolz, jetzt anderen zu helfen, so wie der Fußball mit seinem Umfeld mir geholfen hat. Diese Aktion ‚Geh' Deinen Weg' ist genial, weil so viele Menschen erreicht werden,

Große Hilfe *Viel Prominenz sitzt in den Gremien der Bundesliga-Stiftung wie Vorstand, Stiftungsrat und Kuratorium*

vor allem junge Menschen. Wir Fußballprofis haben eine Vorbildfunktion, und alle können sehen, für welche Werte wir stehen", sagt Gündogan. Immer wieder betont auch Dr. Reinhard Rauball, Präsident des Ligaverbandes und Vorsitzender des Bundesliga-Stiftungsrats die Verantwortung des Fußballs: „Wir alle im Profifußball wissen um unsere gesellschaftliche Verantwortung und die privilegierte Position der Bundesliga. Es ist unsere Pflicht, der Gesellschaft etwas zurückzugeben."

Während „Geh' Deinen Weg" junge Erwachsene erreicht, greifen zwei weitere bundesweite Leuchtturnmprojekte der Stiftung früher. Für Jugendliche unterstützt die Stiftung den „Lernort Stadion", für Kinder „Fußball trifft Kultur". Beide Projekte konnten durch die Aktivität der Stiftung rasant wachsen. Zuletzt konnte mit Braunschweig der zwölfte und damit vorerst letzte Standort „Lernort Stadion" eröffnet werden.

Seit 2010 baut die Bundesliga-Stiftung gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung die Lernort-Idee aus und nutzt die Fußballbegeisterung von Jugendlichen der Jahrgangsstufen sieben bis neun, um sie für Bildungsangebote zu öffnen. Hierfür werden die Stadionräumlichkeiten der beteiligten Profi-Clubs genutzt, um rund um den Rasen zu lernen, zu diskutieren und einen kulturellen Austausch aufzubauen, der sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus sowie Antisemitismus ausspricht und Zivilcourage fördert. „Mit Lernort Stadion schaffen wir es, über den Fußball Kinder und Jugendliche für Bildungsthemen zu begeistern, die auf dem klassischen Weg nur schwer vermittelbar sind", sagt Kurt Gaugler, Geschäftsführender Vorstand der Bundesliga-Stiftung. Das Programm wurde 2012 als ausgewählter Ort im Wettbewerb „Land der Ideen" ausgezeichnet.

Für Kinder der ersten bis vierten Klasse bietet die Bundesliga-Stiftung in Kooperation mit der Frankfurt Book Fair Literacy Campaign, kurz „LitCam", das Projekt „Fußball trifft Kultur" an. „Bewegung und austoben stehen hier im Vordergrund", sagt Schauspieler Joachim Król. Er ist Kurator der Bundesliga-Stiftung und seit vergangenem Jahr Botschafter für „Fußball trifft Kultur". „Mit dem Sport werden Erfolgserlebnisse geschaffen, die anschließend zu einer erhöhten Lernbereitschaft führen. Ich habe mich vor Ort beim Projekt ‚Fußball trifft Kultur' davon überzeugt, wie stark Kinder über den Fußball auch für andere Themen begeistert werden können. Das eine mit dem anderen zu verbinden, macht einfach Sinn. Wenn dahinter noch ein so starker Partner wie die Bundesliga steckt, dann schafft das eine ganz andere Begeisterung. Die wird durch solche Projekte optimal genutzt. Dabei wird gleichzeitig eine Verbindlichkeit erzeugt, die dann auch für Nachhaltigkeit sorgt."

Kinder lernen mit Hilfe des Fußballs die deutsche Sprache, um so bessere Chancen für den weiteren Bildungsweg zu erhalten. Das Projekt findet an Schulen in sozialen Brennpunkten statt. Mit Hilfe eines Fußballjugendtrainers vom nächstgelegenen Bundesliga-Club und eines externen Lehrers werden zweimal in der Woche Fußball und Förderunterricht spielerisch verknüpft.

Die sozialen Aktivitäten unterliegen einer permanenten Sichtung und Bewertung durch die Stiftungsgründer. Durch die Bundesliga-Stiftung ist die Möglichkeit entstanden, ein nationales Dach über das Engagement der 36 Clubs der Bundesliga und der 2. Bundesliga zu spannen und deren Angebote zu ergänzen. Ein beeindruckendes Beispiel, wie eng die Schnittstelle zwischen dem Engagement der DFL, der Bundesliga-Stiftung und der 36 Clubs ist, ist der aktuelle Bundesliga-Reiseführer für Menschen mit Behinderung.

Nach drei Printauflagen entstand nun erstmals eine Online-Version, die Menschen mit Behinderung die Planung und Anfahrt zu den Spielen ihrer Clubs, inklusive der 3. Liga, erleichtert. Künftig können sich Fans mit Behinderung von ihrem Smartphone den Weg erklären lassen und erhalten alle Infos, etwa auch zu Raststätten oder sanitären Anlagen auf der Reise. Zudem war es durch die digitale Version möglich, den Führer auch für Sehbehinderte zugänglich zu machen und ihn zu einem Angebot für alle Fußballfans auszuweiten. Der Bundesliga-Reiseführer wurde der Stiftung kurz nach ihrer Gründung in der Spielzeit 2009/10 als eines der ersten Gesamtprojekte von der DFL übergeben, um damit alle Informationen an einem Ort zu bündeln.

Ebenfalls von Beginn an mit der Stiftung verbunden ist die Säule „Sportler anderer Sportarten". Aus der 2008 bei den Olympischen Spielen in Peking entstandenen Kooperation mit der Deutschen Sporthilfe hat sich ein dauerhaftes Förderprogramm entwickelt. „Es ist schön, das zu spüren. Dabei geht es nicht darum, dass die Fußballer so viel haben und wir so wenig, sondern dass wir uns gegenseitig respektieren", sagt der Nordische Kombinierer Johannes Rydzek.

Der dreimalige Vizeweltmeister wurde von der Bundesliga-Stiftung im Rahmen der Nachwuchselitie-Förderung als „Patenkind" unterstützt. Im Mai dieses Jahres wurde die Kooperation bis 2016 verlängert und erheblich ausgebaut. Die Bundesliga-Stiftung unterstützt künftig alle 150 Sportler der Nachwuchselite-Förderung mit rund 600.000 Euro pro Jahr. Bei allen Leuchtturmprojekten arbeitet die Bundesliga-Stiftung aktiv und eng mit den Clubs zusammen. Darin zeigt sich die Kraft des Profifußballs, wenn er zusammen steht, um Gutes zu tun. In der jüngst veröffentlichten Studie zum freiwilligen gesellschaftlichen Engagement des Profifußballs sind die Zahlen beeindruckend: Alle 36 Proficlubs engagieren sich freiwillig für unsere Gesellschaft und investierten dafür allein in der abgelaufenen Saison ca. 15 Millionen Euro in 235 Projekte und zahlreichen Einzelmaßnahmen. Nimmt man die Aktivitäten der Bundesliga-Stiftung und ausgewählter Spielerstiftungen dazu, werden mehr als 750.000 Personen direkt erreicht, von denen mit 72 Prozent aller Begünstigten Kinder und Jugendliche im Fokus der Förderung stehen.

Es gilt bei allen Projekten, ob Leuchtturmprojekte, welche die Arbeit der Bundesliga-Stiftung zu rund 70 Prozent ausmachen, oder bei kleineren Drittprojekten, die Beliebtheit des Fußballs zu nutzen. „Diese mehr als vier Jahre intensiver Arbeit haben gezeigt, dass die Anfangsidee funktioniert, und das macht uns sehr glücklich", sagt Tom Bender, Vorstandsvorsitzender der Bundesliga-Stiftung.

FÖRDERBEREICHE

BUNDESLIGA STIFTUNG

Kinder	Menschen mit Behinderung	Integration	Sportler anderer Sportarten
Allgemeine Wertevermittlung mit Fokus auf gesunden Lebensstil und Bewegung sowie Gewaltprävention	Öffnung des Zugangs zum aktiven und passiven Sporterlebnis	Allgemeine Kompetenzförderung zur Schaffung einer fairen Perspektive in unserer Gesellschaft	Förderung des olympischen Spitzensports

„DAS GRÖSSTE GLÜCK FÜR DEN FUSSBALL“

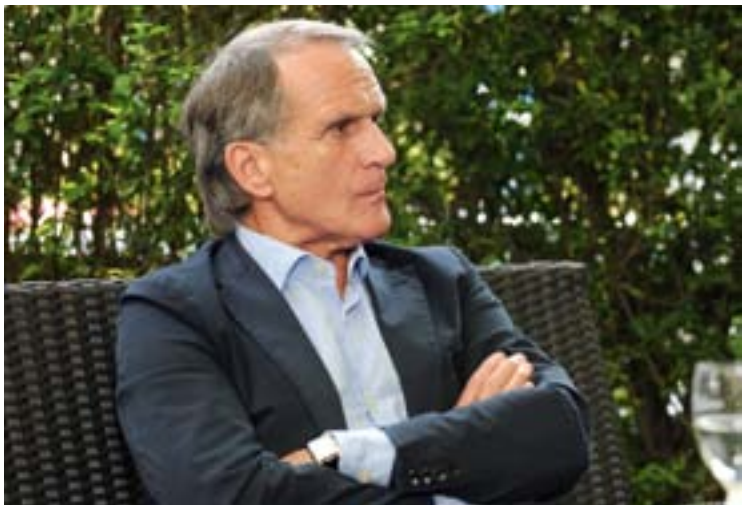
Die Bundesliga wird 50. Wolfgang Overath ist ein Mann der ersten Stunde, stand bereits am ersten Spieltag 1963 auf dem Platz – und wurde mit dem 1. FC Köln gleich Deutscher Meister. Im Interview spricht er über die Anfänge, Entwicklung und Perspektiven der Bundesliga.

HERR OVERATH, SIE HABEN DEN BUNDESLIGA-START 1963 AUF DEM PLATZ ERLEBT. WAS BEDEUTETE DER ZUVOR JA LANGE UMSTRITTENE SCHRITT, DEN BIS DAHIN REGIONAL AUFGEGLIEDERTEN FUSSBALL IN DER BUNDESLIGA ZUSAMMENZUFASSEN?

Overath: Die Einführung der Bundesliga war und ist noch immer das größte Glück für den deutschen Fußball. Das gilt sowohl für die sportliche Entwicklung als auch für die öffentliche Wahrnehmung des Volkssports Nr. 1, der ja schon gleich nach dem Elend des Krieges die Massen mobilisiert hatte. Die Unterteilung in mehrere Oberligen hatte lange nicht den Blick über den Tellerrand gefördert. Wir im Westen kannten doch nur die großen Clubs aus dem Kohlenpott. Wer wusste schon Konkretes über Werder Bremen, Eintracht Braunschweig oder Hertha BSC? Jetzt auf einmal wurde samstags und sonntags bundesweit im Fernsehen über die Spiele berichtet. Erst schwarz-weiß, später in Farbe und mit der Zeit immer ausführlicher und journalistisch wie technisch hochwertiger. Die Namen Beckenbauer, Netzer, Weber und viele andere gewannen zwischen Flensburg und Rosenheim an Bekanntheit. Eine tolle Sache, aber der unvorstellbare Boom der vergangenen 20 Jahre war damals so nicht abzusehen.

UND SIE WURDEN MIT DEM 1. FC KÖLN GLEICH ERSTER DEUTSCHER BUNDESLIGA-MEISTER.

Overath: Der 1. FC Köln war Anfang der 60er Jahre mit zwei Meisterschaften und einer Vizemeisterschaft das, was der FC Bayern München heute ist. Als die Bundesliga ihren Siegeszug begann, waren wir vorne. Uli Hoeneß hat später die Bayern dank seiner Umsicht und seines Geschicks zum heute besten und reichsten Verein Deutschlands gemacht – unser Uli Hoeneß hieß Franz Kremer. Kremer verfügte über einen unglaublichen Weitblick für die Möglichkeiten und Richtungen. „Der Boss“, wie er bei uns hieß, war ja auch einer der maßgebenden Väter der Bundesliga. Er ist 1967 leider viel zu früh gestorben. Zu früh für den FC und zu früh für den deutschen Fußball.



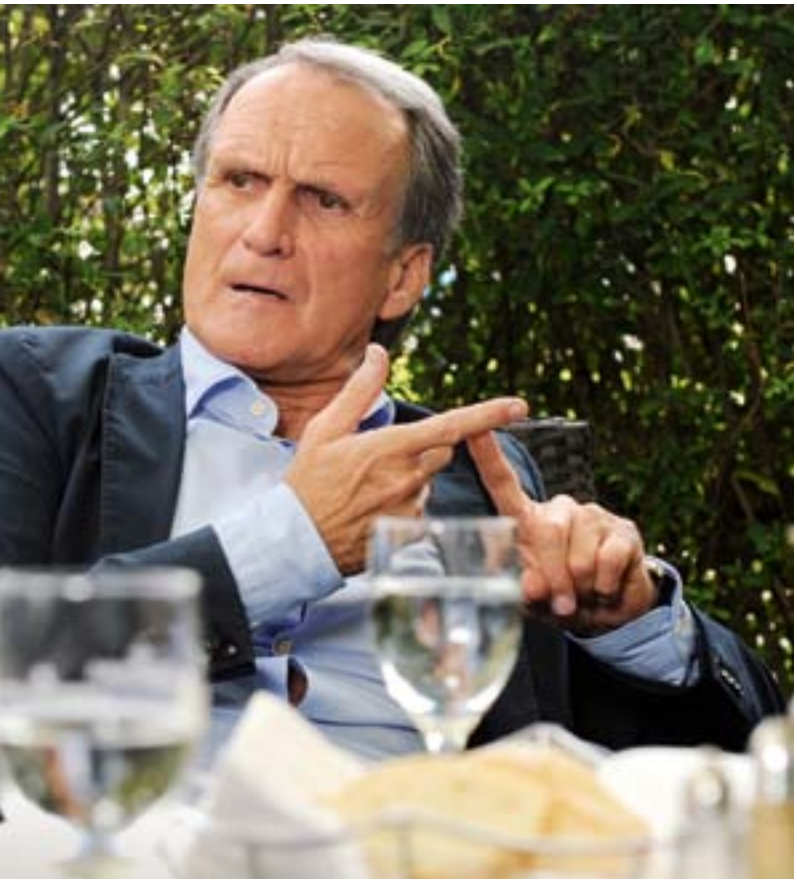
RÜCKBLENDE IN DIE ZEIT VOR DEM LIGASTART: WAS WAR FÜR DEN JUNGEN WOLFGANG OVERATH DER ANTRIEB, ALLEN RISIKEN ZUM TROTZ EINE KARRIERE AUF DEM FUSSBALLPLATZ ANZUSTEUERN?

Overath: Ich sage Ihnen etwas: Wir waren acht Kinder, wohnten in Siegburg in einem Reihenhäuschen, und meine Eltern waren rechtschaffene Leute, die Mühe hatten, finanziell über die Runden zu kommen. Ich war der Jüngste und Kleinste, der ab Monatsmitte regelmäßig zum Einkaufen geschickt wurde. „Anschreiben", wie es hieß, war in dieser schwierigen Epoche nicht ehrenrührig und durchaus verbreitet. Für meinen Vater war es schwer, monatlich die 10 Mark für meinen Besuch des Gymnasiums aufzubringen. Angesichts dieser Engpässe habe ich mir schon früh vorgenommen: Du musst der beste Spieler werden, du darfst nie von anderen wirtschaftlich abhängig werden, und du willst unbedingt in die Nationalelf.

DAS WAR NICHT WENIG UND AUCH NICHT GERADE EINFACH.

Overath: Um das zu erreichen, brauchst du Talent, klar, und zwar eine ordentliche Dosis. Ich bin sehr dankbar, dass ich dieses Talent hatte. Aber nicht minder brauchst du Biss und Durchsetzungsvermögen. Das galt für uns früher genauso wie für die Jungs heute.

DASS SIE BEIDES DAMALS TROTZ DES JUGENDLICHEN STURMS UND DRANGS SCHON AUSREICHEND IM KÖCHER



Denker und Lenker *Auch abseits des Spielfeldes ist Wolfgang Overath engagiert. Zwischen 2004 und 2011 war er Präsident beim 1. FC Köln*

HATTEN, KONNTEN SIE JA DANN GLEICH AUF DER ERSTEN „ARBEITSSTELLE“ UNTER BEWEIS STELLEN …
Overath: Ja. Ich war 18, als ich zum FC kam. Zum großen 1. FC Köln. Der war 1962 mit einer Mannschaft von gestandenen Jungs Deutscher Meister und im Jahr darauf Vizemeister geworden. Da weißt du bei allem Selbstbewusstsein, dass es richtig schwer wird, in die Mannschaft zu kommen. Die Konkurrenz ist riesengroß und tritt mit denkbar breiter Brust an. Ich hatte einen Vertrag in der Tasche, der mir 1.200 D-Mark monatlich garantierte. Puh, ein Haufen Geld war das für mich. Dazu gab's 250 Mark Prämie pro Sieg plus einen Jahresbonus von 5.000 Mark. Ich kam gleich in die Startelf und blieb auch in der Mannschaft. Alle 30 Saisonspiele habe ich bestritten. Ich durfte die Nr. 10 tragen, der große Hans Schäfer hatte die 8. Wir waren eine richtig gute Truppe. Eine Kölner Zeitung schrieb damals: „Der FC hat einen Goldfisch an der Angel.“ Es kamen bald die ersten Berufungen in die Nationalmannschaft.

SIE SIND WÄHREND IHRER GESAMTEN AKTIVEN KARRIERE DEM „GEISSBOCK“-CLUB TREU GEBLIEBEN UND HABEN IHR KÖNNEN DEM KÖLNER PUBLIKUM BEI DEN HEIMVORSTELLUNGEN GLEICH IN DREI STADIEN GEZEIGT. DAS IST AUCH NICHT GERADE ALLTÄGLICH.
Overath: Der FC war und bleibt immer mein Club. Die ersten Bundesliga-Jahre haben wir noch in der alten Hauptkampfbahn gespielt. Das war ein Riesenstadion nach hergebrachtem Baumuster mit einer beeindruckenden Tribüne an einer Seite. Es fasste über 70.000 Zuschauer, die in der Mehrzahl unter freiem Himmel ihrer Fußballleidenschaft frönten. In den 70er Jahren mussten wir zwei Spielzeiten lang nebenan in die Radrennbahn ausweichen, ein Provisorium, dessen Enge die Gegner beeindruckte. Unsere Fans standen oberhalb der Betonpiste an den Außenlinien. Dann wurde 1975 unsere eigentlich für die WM im Jahr zuvor geplante Arena fertig und eingeweiht. 1977 habe ich dort vor ausverkauftem Haus und in toller Atmosphäre mein Abschiedsspiel bestritten.

DIE 74ER WELTMEISTER ZAUBERTEN DAMALS GEGEN DAS AKTUELLE FC-ENSEMBLE. MIT D E M KÖLNER BALL-IDOL IM MITTELPUNKT. EIN LECKERBISSEN FÜR DIE FUSSBALLFREUNDE. HIER UND HEUTE WÜRDEN DIE FERNSEHSENDER FÜR DIE ÜBERTRAGUNGSRECHTE HÖCHSTSUMMEN BIETEN.
Overath: Hallo, so weit waren wir noch nicht. Ich musste kämpfen wie verrückt, um auf den Eintrittskarten eine kleine Werbung unterzubringen. Der WDR hat schließlich für geringes Honorar live berichtet.

ES BESTAND JA UNTER DEN BUNDESLIGA-CLUBS LANGE DER IRRGLAUBE, DIE FRÜHZEITIGE ANKÜNDIGUNG EINER LIVEÜBERTRAGUNG WÜRDE SICH MERKLICH NEGATIV AUF DEN BESUCH IM STADION AUSWIRKEN.

Overath: Das stimmt. Ich erinnere mich, dass wir in solchen Fällen bei der Anreise im Mannschaftsbus immer besorgt nach dem Betrieb auf den Anfahrtswegen Ausschau gehalten haben, um daraus schließen zu können, ob wir mit ordentlicher Unterstützung von den Rängen rechnen durften. Außerdem waren ja die Einnahmen an den Kassenhäuschen der wesentliche Bestandteil der wirtschaftlichen Jahresbilanz. Die Erkenntnis, dass die beste TV-Sendung die Stadionatmosphäre nicht zu ersetzen vermag, hat sich später erst schrittweise durchgesetzt. Ebenso wie die Einsicht, dass mancher das Gemeinschaftserlebnis vor Ort vermisst, je öfter er seinem Club auf der Mattscheibe zuschaut.

WIE HAT SICH, AUS DER SICHT DES AKTEURS, DAS ZUSCHAUERVERHALTEN GEÄNDERT?

Overath: Ursprünglich waren die Leute weniger gnädig als heute, gingen ungleich kritischer mit den Spielern um. Lange kamen hauptsächlich ausgesprochene Experten in die Stadien. Fast ausschließlich Männer, die sich nicht nur amüsieren, sondern für ihr Eintrittsgeld ihre hochgesteckten Erwartungen erfüllt sehen wollten. Obwohl viele Besucher oft gefühlte 100 Meter oder mehr vom Spielfeld entfernt waren, registrierten sie alles supergenau und pfiffen dich relativ schnell aus, wenn dir zum dritten Mal ein langer Pass misslang. Aber bei guten Leistungen waren sie auch genauso euphorisch und begeistert.

„DIE FASZINATION FUSSBALL IST NICHT ZU STOPPEN UND NICHT ZU TOPPEN.“

WOLFGANG OVERATH
FUSSBALLLEGENDE

UND WIE EMPFINDEN SIE DAS HEUTE? WAS HAT DIE ENTWICKLUNG DER BUNDESLIGA AUF DEN WEG GEBRACHT?

Overath: Im 21. Jahrhundert ist Bundesliga-Fußball zu einem wesentlichen gesellschaftlichen Faktor geworden. Die wahren Fans gehen weiterhin ihrer Leidenschaft nach und leben auf den Rängen ihre Emotionen aus. Andere besuchen weniger ein Fußballspiel als ein Event. Dies findet in einer Örtlichkeit statt, die einladend ist für Familien mit Kindern, für Geschäftsleute, die ihre Partner glänzend unterhalten wollen, für Freundeskreise weiblicher oder männlicher Natur. Für diesen oder jenen gehört die Dauer- oder gar die VIP-Karte im Stadion zum sogenannten Must-have. Die Veranstaltungsorte sind längst wahre Fußballtempel mit allem denkbaren Komfort. Das alles hat die auch an den Fernsehquoten jederzeit ablesbare Gewissheit weiter gesichert, dass Fußball, und namentlich die Bundesliga, des Deutschen liebstes und wichtigstes Sportkind ist.

HERR OVERATH, IHR FAZIT AUS EINEM HALBEN JAHRHUNDERT LEBEN MIT DER BUNDESLIGA?

Overath: Ich habe sehr viel Glück gehabt. Dafür bin ich dankbar. Die Bundesliga-Euphorie hat mich populär gemacht. Und die wunderbaren Zeiten und Erfolge in der Nationalelf haben ein Übriges dazugetan. Ich habe manchmal Angst gehabt, dass irgendwann bei den Fans eine Art Übersättigung eintritt, so ähnlich, wie sich das beim Tennis zeitweise eingestellt hatte. Aber es ist nicht so. Fußball funktioniert an jedem Tag. Ich kann mir Fußball ohne Ende reinziehen. Die Faszination Fußball ist nicht zu stoppen und nicht zu toppen.

VERSUCHEN WIR DOCH MAL, UNS IN DAS JAHR 2063 ZU BEAMEN. FEIERN WIR DANN 100 JAHRE BUNDESLIGA,

Gipfelstürmer *Als Mittelfeldmotor gewann Overath mit dem 1. FC Köln zwei Mal den DFB-Pokal (1968, 1977). Auf dem Weg zum WM-Titel 1974 bestritt der Rheinländer jede Partie*

ODER LASSEN WIR UNS DANN VON DEN MATCHES EINER EUROPA- ODER GAR WELTLIGA FESSELN?

Overath: Ich bin kein Hellseher. Die Bundesliga war bisher eine fantastische Erfolgsstory. Nach menschlichem Ermessen wird sie das auch bleiben. Wichtig ist, dass die Spannung bleibt. Die Ungewissheit, wie's ausgeht. Die Deutschen wollen ihre Bundesliga, und sie wollen deutsche Spieler auf dem Platz sehen. Wir sollten dafür sorgen, dass in allen Bundesliga-Teams möglichst viele deutsche Jungs am Ball sind. Es gibt genügend Talente. Das ist im Wesentlichen eine Frage der Förderung, die seit einigen Jahren ja bei allen Clubs wirklich hervorragend ist. Wenn das dann tatsächlich so ausgezeichnet funktioniert wie bei Götze, Reus, Draxler und anderen, ist das prima. Die Deutschen sind fußballverrückt. Ich bin mir deshalb ziemlich sicher, dass es die Bundesliga noch sehr lange geben wird.

HERR OVERATH, WIR DANKEN FÜR DAS GESPRÄCH.

Overath: Ich bitte, mich zu entschuldigen. Um 19 Uhr ist Training. Sie könnten mir für heute Abend ein Riesengeschäft anbieten – zugunsten meines Trainings mit meinen Leuten würde ich auf jeden Fall darauf verzichten …

DIE 60ER JAHRE

DIE BESTEN FOTOS AUS 50 JAHREN BUNDESLIGA

Mauerbau, Weltraumpioniere, Flower-Power, Beatles und das Kennedy-Attentat – die „60er" sind ein bewegtes Jahrzehnt. Das gilt auch für den deutschen Fußball. Am 24. August 1963 wird der erste Spieltag der neu gegründeten Bundesliga angepfiffen. Erster Deutscher Meister wird der 1. FC Köln. Bis zum Ende der Dekade wechseln sich sechs weitere Clubs auf dem Ligathron ab.

2

3

4

5

1 *Uwe Seeler mit vollem Einsatz für „seinen" HSV. 26 Jahre spielt der Weltklassestürmer für die Hamburger* **2** *Revierlegende Ernst Kuzorra versorgt Schalke-Fans mit seinem Lädchen an der Glückauf-Kampfbahn* **3** *Schon in der 60er Jahren verblüfften die Fans mit ihrer Kreativität* **4** *Friedel Rausch bekommt es 1969 mit einem besonders bissigen Gegner zu tun* **5** *Rudi Brunnenmeier vom TSV 1860 München (hier im Duell gegen Eintracht Braunschweigs Torwart Johannes Jäcker) zählt zu den treffsichersten Angreifern der ersten Bundesliga-Jahre*

DIE 70ER JAHRE

Lange Haare, modische Kleidung, auffällige Autos – Fußballer werden zu Stars, die auch nach dem Abpfiff das Interesse der Öffentlichkeit auf sich ziehen. Auf dem Platz bestimmt das Duell der Bayern aus München gegen die Fohlen-Elf von Borussia Mönchengladbach die 70er Jahre der Bundesliga. Gladbach holt sich den Titel fünf Mal, die Bayern drei Mal. Der 1. FC Köln und Hamburg sind je ein Mal erfolgreich.

1 *„Mighty Mouse" Kevin Keegan, „Bananenflanken"-Erfinder Manfred Kaltz und „Kopfball-Ungeheuer" Horst Hrubesch feiern den 79er Titelgewinn des HSV* **2** *Die Bayern-Heroen Sepp Maier und Gerd Müller im modischen Pelz* **3** *HSV-Torhüter Rudi Kargus macht sich als Elfmeter-Killer einen Namen* **4** *In Feierlaune: 1978 holt Hennes Weisweiler mit dem 1. FC Köln das „Double"* **5** *Einer der größten Helden der Bundesliga: der „Kaiser" Franz Beckenbauer. Das Foto zeigt den Bayern-Star 1972 mit der Meisterschale* **6** *Am 3. April 1971 sorgt ein umgeknickter Pfosten bei der Partie Gladbach gegen Bremen für den ersten nicht wetterbedingten Spielabbruch der Ligageschichte. Bremen wird nachträglich zum 2:0-Sieger erklärt* **7** *Dortmunder Spaßgesellschaft: Willi „Ente" Lippens und Erwin Kostedde* **8** *Rudi Assauer (SV Werder Bremen) als Rosenkavalier*

3

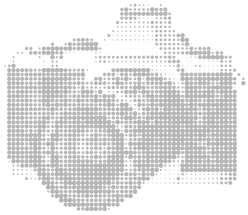
4

5

7

8

DIE BESTEN FOTOS AUS
50 JAHREN
BUNDESLIGA



DIE BESTEN FOTOS AUS 50 JAHREN BUNDESLIGA

1

2

3

4

DIE 80ER JAHRE

Punker, Popper und viel Neon – die 80er Jahre sind ein grelles Jahrzehnt. In der Bundesliga dominiert auch in der Nach-Maier-Müller-Beckenbauer-Ära das Rot-Weiß-Blau des FC Bayern München. Doch auch zwei Nordclubs trumpfen auf: Der HSV ist unter Ernst Happel Anfang der 80er europaweit eine Macht, und Otto Rehhagel formt aus dem ehemaligen Kellerkind Werder Bremen eine Meistertruppe.

6

5

8

7

1 Ordnung muss sein: Das Spielgerät wird vor Anpfiff gewogen 2 Ernst Happel führt den HSV nicht nur in der Bundesliga an die Spitze 3 Manchmal kann Fußball so einfach sein. „Manni Banane, ich Kopf – Tor" lautet die Erfolgsformel, mit der Horst Hrubesch dem HSV Anfang der 80er zu zwei Titeln verhilft 4 Auch wenn er hier hinter sich greifen muss – Eintracht Braunschweigs Urgestein Bernd Franke ist einer der besten Torhüter seiner Zeit 5 22. April 1986. Wenn Bremen in München gewinnt, sind die Hanseaten Meister. Doch Verteidiger Michael Kutzop verschießt zum ersten Mal in seiner Ligakarriere einen Elfmeter. Der Titel geht nach Bayern 6 Die Bayern-Granden Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt, Uli Hoeneß und Pál Csernai 7 Karl-Heinz Rummenigge wird Nachfolger von Gerd Müller und ist nach ihm der der zweitbeste Torschütze in der Vereinsgeschichte des FC Bayern 8 Toni Schumacher sorgt mit starken Paraden und seinem Buch „Anpfiff" für Schlagzeilen

DIE BESTEN FOTOS AUS 50 JAHREN BUNDESLIGA

1

2

3

4

5

6

7

8

1 *Immer für einen Spaß zu haben: Fußballexzentriker Mario Basler* **2** *Der Nichttreffer von Thomas Helmer gegen Nürnberg geht als „Phantomtor" in die Ligageschichte ein* **3** *Mit Ballkünstlern wie Martin Dahlin und Stefan Effenberg erlebt Gladbach Mitte der 90er Jahre noch einmal den Glanz alter Erfolgstage* **4** *Stuttgarts Trainer Christoph Daum bejubelt 1992 den Gewinn der Meisterschaft* **5** *Mit Hansa Rostock und Dynamo Dresden spielen in der Saison 1991/1992 erstmals ehemalige DDR-Vereine in der Bundesliga* **6 und 7** *Kaiserslautern wird in den 90ern zwei Mal Deutscher Meister: 1991 erstmals in der Bundesliga-Geschichte und 1998 sensationell als Aufsteiger* **8** *Der gebürtige Türke Ethem Özerenler erlangt als „Manolo, der Trommler vom Bökelberg" landesweite Popularität* **9** *Ottmar Hitzfeld gewinnt mit Borussia Dortmund 1995 seine erste Deutsche Meisterschaft – bis 2008 holt der „General" die Schale sechs weitere Male* **10** *Lothar Matthäus ist einer der herausragenden Spieler des Jahrzehnts. 1991 wird der spätere Rekordnationalspieler Weltfußballer des Jahres*

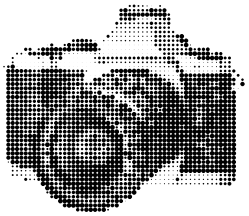
DIE 90ER JAHRE

„The Wind of Change" bringt Ost und West zusammen. Auch im deutschen Fußball: Die DDR-Ligen werden in den westdeutschen Spielbetrieb integriert. Erster gesamtdeutscher Meister nach dem Krieg wird der VfB Stuttgart. In den darauf folgenden Spielzeiten treibt der Wind des Wechsels die Meisterschale zu vier weiteren Clubs. Erstmals stehen auch Kaiserslautern und Dortmund ganz oben.

DIE 2000ER JAHRE

Der deutsche Fußball erlebt einen weiteren Höhenflug. Die Zuschauerzahlen der Bundesliga erreichen immer neue Bestmarken. Als Zugpferde fungieren Bayern München und Borussia Dortmund, deren Duell das fünfte Ligajahrzehnt prägt. Aber es gibt auch Überraschungen wie die Titelgewinne durch Stuttgart und erstmals auch Wolfsburg.

1 *Der dreimalige Welttorhüter Oliver Kahn hängt seine Handschuhe 2008 an den Nagel* **2** *Geißbock „Hennes" gehört einfach auf das Mannschaftsbild des 1. FC Köln – manchmal muss man ihn aber zwingen* **3** *Nils Oude Kamphuis und Huub Stevens können es nicht fassen: Beim dramatischsten Finale der Ligageschichte am Ende der Saison 2000/2001 entreißen die Bayern im Fernduell Schalke 04 in der Nachspielzeit den Titel. Die Gelsenkirchener werden zum „Meister der Herzen"* **4** *Ballzauberer: 2007 wechselt Franck Ribéry zum FC Bayern München und dribbelt sich dort zum Weltstar* **5** *Unverhofft kommt oft: Timo Hildebrand wird mit dem VfB Stuttgart 2007 Meister* **6** *Tor des Jahres: Wolfsburgs Grafite tanzt mit diesem Hackentrick die Bayern-Abwehr aus. Als Torschützenkönig trägt er zum überraschenden Titelgewinn der „Wölfe" in der Saison 2008/09 bei* **7** *Der 1. FSV Mainz 05 etabliert sich in der Bundesliga* **8** *Dortmunds Stürmer Jan Koller in ungewohnter Rolle: Weil Stammkeeper Jens Lehmann Rot sieht, hütet der Tscheche das Tor – und zeigt sogar eine ansprechende Leistung*



DIE BESTEN FOTOS AUS 50 JAHREN BUNDESLIGA

HERAUSGEBER

DIE LIGA – Fußballverband e. V.
Guiollettstraße 44–46
60325 Frankfurt/Main
T +49 69 65005-0
F +49 69 65005-557
E presse@bundesliga.de
W bundesliga.de

VERANTWORTLICH

Christian Pfennig

PROJEKTLEITUNG

Tobias Schild

REDAKTION

Dr. Dirk Meyer-Bosse, Maximilian Türck

MITARBEIT

Timo Albrecht, Inge Borries, Rainer Franzke, Frank Hellmann,
Steffen Jude, Roland Karle, Jan Christian Müller,
Christoph Ruf, Tina Schlosser, Ludger Schulze,
Kristina Siebert, Hermann-Josef Weskamp, Roland Zorn

SCHLUSSREDAKTION

Dr. Michael Behrendt

FOTOREDAKTION

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Speedpool GmbH

BILDNACHWEIS

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Getty Images Deutschland GmbH,
Witters Sport-Presse-Fotos GmbH

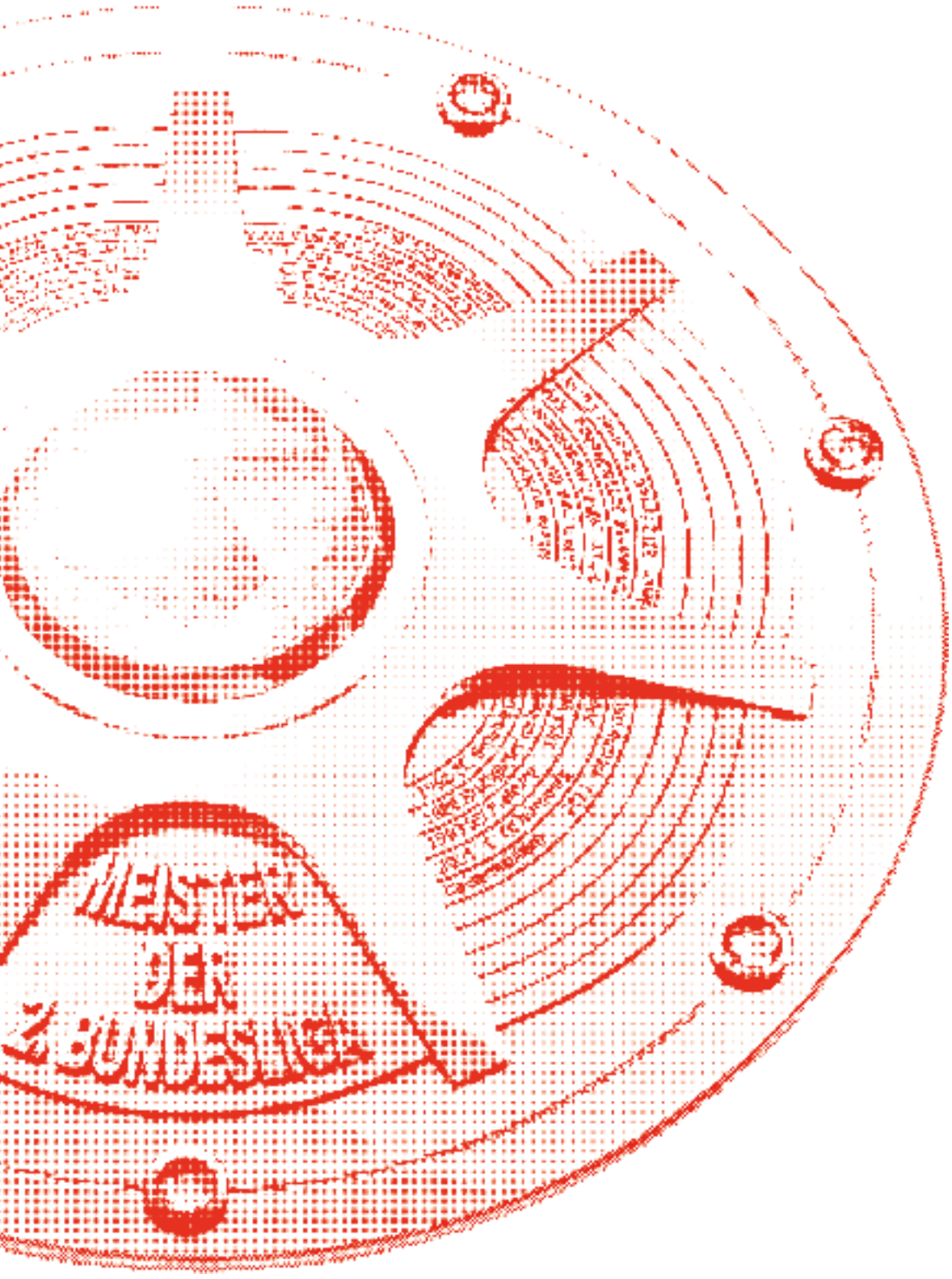
GESTALTUNG

Speedpool GmbH

DRUCK

Blattwerk Hannover GmbH

Stand: 31. Juli 2013

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C009051

DIE LIGA – Fußballverband e. V.
Guiollettstraße 44–46
60325 Frankfurt/Main
T +49 69 65005-0
F +49 69 65005-557
E presse@bundesliga.de
W bundesliga.de